Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 64. Halle, Sonnabend den 16. März. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 14. März. Der König hielt heute anläßlich seines Geburtstagsfestes eine Revue über die Truppen der Garnison ab, welcher die Königin, der Prinz Carignan und der Prinz von Neapel beiwohnten. Der König empfing die Glück wünschenden Parlamentsdeputationen. — Der „Agenzia Stefani" zufolge beauftragte der Papst drei hervorragende Prälaten mit dem Studium der Verhältnisse der polnischen Kirche, um Vorschläge zur Lösung dieser Frage herbeizuführen.

London, d. 14. März. Unterhaus. Auf die Anfragen Denison's und Onslow's erklärte der Schatzkanzler Northcote, die Regierung habe der Konferenz oder dem Kongresse im Prinzipe zugestimmt, über die Basen für den Kongreß unterhandele sie noch mit den anderen Mächten, es sei ihm deshalb unmöglich, auf Details einzugehen. So viel dürfe er jedoch sagen, daß jede Macht ihre Aktionsfreiheit aufrechterhalte und daß im Kongreß die Majorität die Minorität nicht binde. England werde seine Ansichten im Kongresse vertreten und verlange vor einer Beschickung des Kongresses, daß jeder Artikel des Friedensvertrags dem Kongresse in solcher Weise vorgelegt werde, daß der Kongreß darüber urtheilen könne, ob der Artikel anzunehmen sei oder nicht. Was die Frage nach der vor Konstantinopel und Gallipoli stehenden Zahl russischer Truppen anbelange, so lägen offizielle Informationen darüber nicht vor.

Wien, d. 14. März. Die „Politische Correspondenz" meldet: In Bukarest herrscht die Besorgniß vor, Rußland werde die im Friedensvertrage stipulirte Einwilligung der Pforte für genügend erachten und nach der Friedensratification unverzüglich Rumänisch-Bessarabien besetzen. — Dieselbe Correspondenz meldet aus Ragusa: Reguläre türkische Truppen begingen Acte des Vandalismus in Kthella und Recheni, wo dieselben die Kirchen plünderten und die Friedhöfe verwüsteten.

Bukarest, d. 14. März. Im Senat wurde heute ein Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 7 Millionen behufs Bezahlung der Requisitionsbons eingebracht.

Bukarest, den 14. März. Die Einnahmen aus der Eisenbahn, dem Telegraphen und der Post überschritten den Budgetvoranschlag von 1877 um 27 Millionen; die Zölle und Salzsteuer ergaben 3 Millionen Mehreinnahme. Die Budgetcommission beantragt folgende Voranschlagung des Budgets für 1878: Einnahmen 93,144,000 Frcs., Ausgaben 93,098,000 Frcs., wobei 30 Mill. Hypothekarbilletts, deren Emission noch nicht entschieden, nicht in Anschlag gebracht sind. Die Commission beantragt eine Verminderung der von den früheren Regierungen zurückgelassenen schwebenden Schuld, welche mit den Annuitäten für die Eisenbahn Ploiesti-Predeal 50 Millionen beträgt.

Petersburg, d. 14. März. Gegenüber den Meldungen englischer Blätter von geheimen Abmachungen zwischen der Türkei und Rußland bezüglich einer Offensiv- und Defensivallianz und Erwerbung einer strategischen Position am Bosporus bemerkt die „Agence russe", Rußland sei nicht so unklug, geheime Verträge mit der Türkei zu schließen, da es wisse, daß die geringsten Transactionen dem englischen Botschafter Layard mitgetheilt würden. Gegenüber der Meldung, England verlange auf dem Congreß den gesammten Friedensvertrag zu prüfen, eventuell sich von dem Congreß zurückzuziehen, erinnert dieselbe daran, daß jede Macht mit voller Freiheit ihrer Haltung, Ansprüche und Entschließungen zu einem Congreß gehe.

Petersburg, d. 14. März. Bei der gestern stattgehabten Subskription auf die zu emittirenden 50 Millionen Schatzbons, die Vormittags 10 Uhr begann, war bereits Nachmittags 3 Uhr der ganze Betrag voll gezeichnet. — Am Montag ist nicht — wie gestern irrthümlich gemeldet — die Eisenbahnstrecke Perm-Jekaterinoslaw, sondern die Strecke Perm-Jekaterinburg eröffnet worden.

Konstantinopel, d. 13. März. Der Admiral Hobart Pascha, der heute Abend an Bord des „Izzedin" abgeht, um an der Küste Griechenlands zu kreuzen, wird bis Gallipoli von zwei englischen Militär-Attachés begleitet sein. — Der Herzog von Edinburgh wird heute das im Golfe von Ismid befindliche Geschwader verlassen und sich nach Malta begeben.

Philadelphia, den 14. März. Heute begann die hiesige Münze mit der Ausprägung der neuen Silberdollars, von denen bereits 40,000 Stück in Umlauf gesetzt wurden.

Zur Orientfrage.

Verschiedene Auslassungen des offiziösen „Journals de St. Petersbourg" über den Kongreß zeigen ziemlich deutlich, welche Steine und Steinchen noch zu übersteigen sind, ehe Berlin die Vertreter Europas in seinen Mauern wird begrüßen können. Sie sind vor Allem gegen die Forderungen Englands nach einem Programm, nach Vorlage des ganzen Friedensvertrages vom 3. März gerichtet. Die englischen Forderungen sind, so weit bezügliche Nachrichten vorliegen, bisher nicht zum Austrag gelangt, die endliche Zustimmung Englands, abgesehen von seiner prinzipiellen Bereitschaft, steht noch aus. Die Nachricht, daß England die Verhandlung des ganzen Friedensvertrages in Anspruch nehme, wird jedoch als unrichtig bezeichnet. Die Sachlage bleibt anscheinend eben die, daß England ein Programm für den Kongreß verlangt, aber keines vorschlägt, sondern dessen Entgegenbringen erwartet.

Der russische Versuch, mit dem Eintritt in den Kongreß den Pariser Vertrag vom Jahre 1856 schon als überwundenen Standpunkt bezeichnen zu können, darf als gescheitert betrachtet werden. Weder England, noch Oesterreich-Ungarn wollen sich diese Auslegung gefallen lassen. Beide Kabinette verharren dabei, daß, so lange noch kein neuer Vertragsstatus für die orientalischen Verhältnisse Giltigkeit erlangte, auch von einer formellen Außerkraftsetzung dieser, die Materie regelnden Tractate nicht gesprochen werden dürfe.

Die Bewegung der russischen Streitkräfte näher nach der türkischen Hauptstadt zu, sowie die Bewegung der englischen Flotte im Marmara-Meere, ferner die in Aussicht gestellte Verstärkung der in den Dardanellen postirten Abtheilung der englischen Flotte sind ebenfalls geeignet, Befürchtungen zu erwecken und der Situation wieder einen unfreundlicheren Charakter beizulegen.

Das bisher bei Konstantinopel befindlich gewesene türkische Geschwader scheint Gründe gefunden zu haben, seinen bisherigen Stationsort zu verlassen, es segelt nach dem ägäischen Meere ab; bis Gallipoli, d. h. bis zu der dort stationirten Flottenabtheilung des Admiral Commerell, geben ihm „zwei englische Militärbevollmächtigte das Geleit." Das Zusammentreffen so seltsamer Umstände, daß fremde Militärbevollmächtigte der türkischen Flotte in ihren vorläufig noch eigenen Gewässern „das Geleit" geben, während gleichzeitig das in der Besikabai vor Anker gelegene Kanalgeschwader „zur Verstärkung" nach Gallipoli vorrückt und der Herzog von Edinburgh, der Schwiegersohn des Kaisers Alexander, den bisher von ihm befehligten „Sultan" verläßt und sich nach Malta zurückzieht — seine Gemahlin ist soeben von Malta nach Sizilien abgereist — legt die Vermuthung nahe, daß Hobart Pascha, indem er die türkische Flotte jeder Eventualität, die ihr bei Konstantinopel begegnen könnte, entzieht und sie unter den Schutz der englischen Flagge bringt, damit ziemlich am Ende seiner „Thaten" angelangt sein dürfte.

Eine weitere Differenz besteht in der Theilnahme Griechenlands am Congresse, sogar in Bezug auf die Frage über die Verhandlung der griechischen Frage, der griechischen Ansprüche. England scheint durch ein Versprechen gebunden zu sein, die griechischen Ansprüche beim Congreß zu vertreten. Jedenfalls harmoniren auch die beiderseitigen Interessen und es liegt England ebenso wie Oesterreich daran, Griechenland und Rumänien zu kräftigen Gegengewichten gegen den neuzuschaffenden slavischen Staat, gegen Bulgarien zu gestalten. So scheint es denn auch, daß man in

---

5] **Maria la Brusca.**

Von **Ernst Eckstein.**

(Nachdruck verboten.*)

(Fortsetzung.)

— Ich wurde wohl gar todt gesagt? versetzte Alessandro mit gezwungener Heiterkeit, denn er merkte sehr wohl, worauf die Geschichte hinaus wollte.

— Das nicht, aber die Einen behaupteten, Euer Arm sei für immer gelähmt, und Andere wollten gar wissen, Ihr würdet ihn ganz verlieren. Wie dem auch sei, der Fürst hat schmerzlich bedauert, daß der alte Familienstreit, der zwischen Euren Vätern entbrannt war, nunmehr bei den Söhnen einen so unbändigen Charakter angenommen hat, und Seine Hoheit möchten in jeder Weise den Frieden der Stadt und die öffentliche Ordnung gewahrt wissen. Bei den Gesinnungen, die Seine Hoheit für sein geliebtes Florenz hegt, werdet Ihr diesen Wunsch nur begreiflich finden.

— Gewiß . . . aber . . . ich versichere Euch . . .

— Ich komme also im Auftrag des Fürsten. Signor Vicenzo de' Lodi hat das gleiche Versprechen ablegen müssen, das ich jetzt im Namen Seiner Hoheit von Euch verlange. Ich bitte um Eure feierliche Zusage, in den Staaten der Medicäer nie wieder den Degen zu ziehen.

— Aber . . . Eure Herrlichkeit . . . wie kann ich . . .?

— Ich bedaure von Herzen, Euch mittheilen zu müssen, daß der Wille des Prinzen unabänderlich ist. Ihr seid ein liebenswürdiger Cavalier und von glänzenden Gaben, aber Ihr wißt selbst, mein Verehrtester, daß Ihr in den letzten Jahren ein wenig toll gewirthschaftet habt. Nun, man ist auch einmal jung gewesen und ich bin wahrlich der Letzte, der einen übermüthigen Streich zum Staatsverbrechen stempeln möchte. Aber ein Fürst muß anders handeln als ein Privatmann. Ein Fürst hat Pflichten, ein Fürst soll die Gesetze des Landes selbst da schützen, wo sein Herz ihm Nachsicht und Milde gebäte. Kurz und gut, Seine Hoheit fordert von Euch die Unterzeichnung dieses Aktenstückes, oder, falls Ihr Euch weigern solltet, Eure sofortige Abreise. Ich hoffe, Ihr werdet dem Botschafter das Unangenehme seiner Botschaft nicht entgelten lassen.

Mit diesen Worten reichte er ihm ein Papier hin, dessen Inhalt Alessandro mit fiebernder Aufregung durchflog.

— Nun? fragte der Conte di Basso nach einer Weile, was darf ich dem Prinzipe melden?

Der junge Edelmann war blaß geworden wie eine Leiche. Seine Linke schloß sich krampfhaft zur Faust; um die feingeschnittenen Lippen arbeitete es ungestüm und die dunklen Augen, die noch vor kurzer Frist so schmachtend nach den Fenstern der spröden Maria hinaufgeblickt hatten, schleuderten dem Grafen einen schlecht verhohlenen Blick der Erbitterung und des Hasses zu.

Der Vertraute des Prinzen wiederholte seine Frage.

— Wohlan, erwiderte Alessandro, sagt Eurem Herrn, daß es ihm freisteht, nach Willkür mit mir zu verfahren: ich weiche nur der Gewalt.

Mit diesen Worten erhob er sich und schritt einige Male in heftigster Gemüthsbewegung die Loggia auf und nieder.

Der Conte di Basso verfolgte das leidenschaftliche Gebahren des Jünglings mit einem flüchtigen Kopfschütteln. Endlich begann er in einem Tone, dessen ruhiges Wohlwollen fast ein wenig gekünstelt klang:

— Ihr seid zu rasch, lieber de' Carmoli. Bei klarer Ueberlegung werdet Ihr einsehen, daß die Zumuthung, die der Prinz Euch stellt, durchaus nichts Ehrenrühriges hat. Seine Hoheit verlangt ja diese Unterwerfung nicht als Privatmann, sondern als Fürst und noch niemals ist es für einen Edelmann schimpflich gewesen, dem Willen des Regenten Gehorsam zu leisten. Wolltet Ihr doch begreifen, mein Bester, daß Ihr eher Veranlassung hättet, Euch über die Milde des Prinzen zu freuen, als ob seiner Strenge zu grollen. Ihr habt die Gesetze des Landes zu wiederholten Malen in einer Weise verletzt, die jeden Andern ins Verderben gestürzt hätte. Seine Hoheit nimmt jedoch Rücksicht auf Eure edlen persönlichen Eigenschaften, auf Euren stürmischen Charakter, auf Eure Jugend, auf Eure gesellschaftliche Stellung und fordert nur Eins: das Versprechen, für die Zukunft von ähnlichen Ausschreitungen absehn zu wollen. Alessandro de' Carmoli, ich traue Euch so viel Gerechtigkeitsgefühl zu, daß Ihr ungeachtet der kleinen Kränkung, die Eure Eigenliebe erfährt, bedingungslos einräumt, der Prinz verfahre hier nicht nur durchaus nach den Regeln der Billigkeit, sondern sogar über alle Erwartung nachsichtig.

Alessandro starrte finster zu Boden.

— Noch Eins, fuhr der Conte di Basso nach einer kurzen Pause fort. Ihr denkt Euch vielleicht die Verbannung nicht ganz so schrecklich, wie sie in der That auf jeden vaterländisch gesinnten Florentiner wirken muß. Ihr wähnt vielleicht gar, eine Zeit lang die Welt durchstreifen und dann, nachdem der Zorn Seiner Hoheit verraucht, ohne Weiteres nach der Arnostadt zurückkehren zu können. Das ist ein Irrthum, der Euch theuer zu stehen käme. Eure Verbannung würde genau so lange dauern, wie Eure Weigerung, die von dem Prinzen geforderte Erklärung zu unterzeichnen. Ihr gewännet also nicht das Geringste. Ohne Aussicht auf Wiederkehr hättet Ihr Euch von Allem zu trennen, was Euch hier lieb und theuer geworden. Kann ein Florentiner um diesen Preis auf einem Entschluß beharren, der, Ihr verzeiht, nur die Berechtigung des Eigensinns hat? Ich glaube, bei ruhigem Blute werdet Ihr den Gedanken, der Euch im ersten Augenblick meiner Eröffnung durchzuckte, selber so unerhört, so abenteuerlich, so wahnsinnig finden, daß Ihr nicht begreift, wie er überhaupt jemals in Eurer Seele Raum gewonnen.

*) Mit Genehmigung der Verlagshandlung aus dem bei Richard Eckstein in Leipzig erschienenen Werke „Sturmnacht". Neue Novellen von Ernst Eckstein (2 starke Bände. Preis 9 Mark) entlehnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0001

englischen Regierungskreisen nicht blos mit Griechenland, sondern auch mit Rumänien, als mit einem gut verwendbaren Keil, rechnet. Die Herren Sturdza und Ghika, die sich im Interesse Rumäniens in London befanden und dieser Tage in Wien eingetroffen sind, sollen während ihres Aufenthaltes in London die Ueberzeugung geschöpft haben, daß Rumänien in seiner immer pronon-cirteren Gegnerschaft gegen Rußland auf die Unterstützung Englands rechnen könne. Uebrigens soll, nach Bukarester Mittheilungen der „Pol. Corr.", die rumänische Regierung genau davon informirt sein, daß, wie wir bereits angedeutet, in Kischenew die für Rumänisch-Bessarabien bestimmte russische Civilverwaltung vollständig organisirt und blos der Ordre gewärtig ist, um die Administration in dem von Rußland revindicirten Gebietstheile in die Hand zu nehmen.

Die russischen Verluste an Todten und Verwundeten betrugen während des ganzen Krieges nach eigenen Angaben 89,304 Mann oder ein Sechstel der ganzen zur Verwendung gelangten Truppenmacht. Von den Verwundeten sind 36824 bereits völlig wiederhergestellt und 10,000 hofft man in einigen Wochen aus den Hospitälern entlassen zu können.

Die parlamentarische Geschäftslage.

BAC. Durch die in Folge einer unwillkommenen Nothwendigkeit eingetretene Unterbrechung der Reichstagssitzungen ist es fraglich geworden, ob das Gesetz wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats noch vor dem Beginn des neuen Etatjahres am 1. April wird zu Stande kommen können. Mit Recht wird auf die formale Erfüllung des betreffenden Postulats der Verfassung ein hohes Gewicht gelegt, wenn es auch in praktischer Hinsicht keinen erheblichen Unterschied ausmacht, ob die Publikation des Etatgesetzes vierzehn Tage früher oder später erfolgt. Da die Budgetkommission mit der Berathung der ihr überwiesenen Theile des Etats fast fertig ist, so wäre es an sich leicht, die Etatberathung im Plenum zur rechten Zeit abzuschließen. Die einzige Frage ist die, ob die Ziffer der Matrikularbeiträge in den Etat eingestellt werden soll, bevor über die mit der großen Frage der Steuerreform nicht weiter zusammenhängenden und deswegen von der allgemeinen Diskussion über die Steuervorlagen auch nicht ergriffenen Gesetze über die Besteuerung der Lotterieloose und den Kartenstempel ein Beschluß des Reichstags herbeigeführt worden ist; bevor ferner feststeht, wieviel von den ersparten Verpflegungsgeldern der Okkupations-Truppen für solche Ausgaben, die im Etatentwurf auf die laufenden Einnahmen angewiesen sind, etwa herangezogen werden kann. Die Möglichkeit, den Etat formal abzuschließen, ist indessen gegeben, wenn die Ziffer der Matrikularbeiträge unter Zugrundelegung der bei den Einnahme- und Ausgabepositionen des Etats gefaßten Reichstagsbeschlüsse ausgerechnet und eine nachträgliche Abminderung, soweit andere Einnahmen sich ergeben sollten, vorbehalten wird. — Es ist anzunehmen, daß die übrigen Commissionen des Reichstags während der Unterbrechung der Plenarsitzungen thätig sein werden, namentlich die Commission, welche das wichtige Gerichtskostengesetz vorzuberathen hat. Der Reichstag selber hat gezeigt, wie sehr ihm daran liegt, Alles an Vorlagen, was möglich ist, zu erledigen. Bei einem Gesetze von so hervorragender Bedeutung hat er dennoch in erster Lesung auf die Prüfung des Inhalts, auf ein Eingehen in die Materie, wobei die Grundsätze für die Regelung derselben hätten zur Erörterung kommen können, verzichtet, bloß um eine von Plenarsitzungen ganz freie Woche für die Kommissionsberathungen zu gewinnen. Freilich war dabei auch der Umstand maßgebend, daß das Gesetz zunächst nur allgemeine Prinzipien feststellt, um für das Sammeln praktischer Erfahrungen einen Anhalt zu gewinnen, während aber Niemand bis jetzt die Folgen zu berechnen vermag. Mit Recht heben die „Motive" hervor, daß selbst die besten theoretischen Kenner des Civilprozesses — der Strafprozeß giebt wenig aus; die Konkurse spielen wegen ihrer verhältnißmäßigen Seltenheit keine große Rolle — den Erfolg des Gesetzes nicht übersehen können. Es wird daher wesentlich darauf ankommen, ganz und voll die Mitwirkung des Reiches dafür zu erhalten, daß in nicht langer Frist, sobald die Erfahrung gezeigt hat, daß eine Ermäßigung der Kosten stattfinden kann, eine Revision des Gesetzes in diesem Sinne vorgenommen werde. Wie jetzt die Vorlage einen wesentlichen Einfluß der Regierung für eine Erhöhung der Kostensätze sichert, wenn eine solche nothwendig sein sollte, muß dementsprechend dem Reichstag ein Einfluß auf eine Ermäßigung der Kosten gesichert sein, falls eine solche sich als möglich herausstellen sollte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. März. Se. Majestät der König haben geruht, dem Telegraphenboten Pagels zu Stade die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das Herrenhaus nahm in seiner heutigen Plenarsitzung nach kurzer Debatte die im Abgeordnetenhause durchberathene Kreisordnung für das Herzogthum Lauenburg unverändert an und beschäftigte sich sodann ausschließlich mit der Debatte über das Ausführungsgesetz zur deutschen Gerichtsverfassung, kam aber nur bis § 19 der Vorlage. Es dürften also zur Durchberathung des ganzen Entwurfs, dessen bestrittenste Paragraphen noch gar nicht in die heutige Debatte fielen, drei volle Sitzungen mindestens nöthig sein. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner sechsstündigen Sitzung das Forstdiebstahlgesetz in zweiter Lesung und nahm dasselbe nach vielfachen eingehenden Specialdebatten über einzelne Amendements fast ausnahmslos nach den Beschlüssen seiner Commission an.

Das Gesetz über die Sitze der Oberlandes- und Landgerichte hat bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten und wird zu Ende der laufenden Woche in der Gesetzsammlung verkündigt werden. Die Vorbereitungen zur Ausführung sind bereits getroffen.

Der Finanzminister Camphausen soll sich in den letzten Tagen gegen alle ihm Näherstehenden bestimmt dahin äußern, daß er nicht im Ministerium bleiben könne und seine baldige Entlassung erwarte. Es heißt, daß die Erörterungen im letzten Ministerrathe unerwartet zu einer solchen acuten Wendung geführt haben.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, in den nächsten Wochen hierher zurückkehren wird, um definitiv aus seinem Amte zu scheiden. Es sollen bereits alle Anstalten zum Umzuge in die von ihm gemiethete Privatwohnung getroffen sein.

Der unangenehme Meinungsaustausch zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Abg. Dr. Lasker in der Sitzung des Reichstags am Sonnabend wird, wie der „K. Z." von hier geschrieben wird, mit Unrecht als ein Anzeichen gedeutet, daß der Reichskanzler seine Stellung zur national-liberalen Fraction verändert habe. Nichts läßt darauf schließen. Ja, es scheint der Reichskanzler zu seinem Angriffe durch die irrige Auffassung verleitet zu sein, daß Dr. Lasker hinsichtlich des Stellvertretungsgesetzes auf einem anderen Boden stehe, als seine Partei. Inzwischen dürfte sich das Mißverständniß genügend aufgeklärt haben.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe eine von dem mit der Oberleitung der Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia betrauten Direktorium unterm 31. Januar d. J. verfaßte Denkschrift über den weiteren Verlauf und Erfolg des Unternehmens zur Kenntnißnahme vorgelegt.

Die Annullirung der Wahl des Reichstagsabgeordneten Nathusius-Ludom wird sehr lebhaft in Abgeordnetenkreisen wegen der bei dieser Wahl vorgekommenen Ungesetzmäßigkeiten besprochen. Gegen den Vorsteher eines Wahlbezirks wird die strafrechtliche Verfolgung beantragt werden.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs werden am 20. d. M., Abends 9¼ Uhr, auf der Hamburger Bahn die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, so wie der Großherzog und die Großherzogin und die Herzöge Johann Albrecht und Paul von Mecklenburg-Schwerin aus Schwerin hierselbst eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Außerdem werden an demselben Tage hier erwartet der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Württemberg. Letztere dürften voraussichtlich beim Prinzen August von Württemberg absteigen.

Auf Requisition der Bremer Behörde ist ein hiesiger Kriminal-Kommissar nach dort entsandt worden, um bei der Ermittelung eines auf der See begangenen Verbrechens mitthätig zu sein. Wie man hört, handelt es sich um die Anbohrung und Versenkung eines Schiffes nach Beiseiteschaffung der werthvollen Ladung.

Die am 18. und 19. v. M. gelegentlich der Doppelhochzeit vom Hofprediger Dr. Kögel gehaltene Traurede und Kirchgangs-Predigt sind gegenwärtig auf Befehl des Kaisers gedruckt und im Verlage von Karl Chun hierselbst erschienen.

Geh. Rath Dr. Wehrenpfennig tritt in nächster Zeit eine Reise nach Frankreich, namentlich nach Lyon und Paris, an, um den Stand des technischen Unterrichtswesens daselbst kennen zu lernen.

Auch vom königl. sächsischen Ministerium des Innern ist hinsichtlich der vom deutschen Handelstage eingeleiteten Enquête über den Einfluß der Gefangenarbeit in den Strafanstalten auf die freien Gewerbe an die Directionen der Strafanstalten die Anweisung ergangen, den betreffenden Handels- und Gewerbekammern die von ihnen zu wünschende Auskunft über die Art und den Umfang der Arbeiten in den Strafanstalten zu ertheilen. Auch seitens der kgl. sächsischen Regierung ist eine commissarische Betheiligung an den späteren Verhandlungen beabsichtigt.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

= Delitzsch. Wie in jedem Jahre, so erfreute uns auch am 13. d. M. Herr Musikdirector Kuntze durch ein von den Zöglingen des hiesigen königl. Seminars ausgeführtes Concert. Die sehr große Theilnahme, welche diese Concerte stets haben, zeugen von den guten Leistungen seiner Zöglinge. Auch diesmal wurden dieselben mit ungetheiltem Beifall aufgenommen. Einen ganz besonderen Kunstgenuß gewährte uns Fräulein Kuntze, Schülerin der Frau Lang-Klauwell in Leipzig, in einer großen Arie mit Männerchor aus der Oper „Emma von Antiochien" von Mercadante. Das sehr schwierige Tonstück wurde mit vollendeter Sicherheit und tiefem Gefühl unter rauschendem Beifall ausgeführt. Das „Deutsche Wort" von C. Kuntze, im Text und in der Musik ganz vortrefflich und für großen Chor berechnet, von 2 hiesigen Liedertafeln und dem Seminarchor mit Begleitung der Bergmann'schen Kapelle gut gesungen, beschloß das sehr gewählte und interessante Programm.

† Alsleben, d. 10. März. Bei der heute von der Seiltänzer-Gesellschaft Seidler auf unserem Marktplatz abgehaltenen Vorstellung war das hohe Thurmseil von dem Thurm des Rathhauses gespannt und dasselbe nach vorhergegangenen verschiedenen anderen Productionen von einer Dame und dem Director Seidler in sehr kunstgerechter Weise bestiegen. Den Schluß der Vorstellung sollte das Befahren des Seiles mit einem Schiebkarren durch Herrn Seidler bilden und derselbe war schon bis über die Mitte des Seiles gegangen, als auf einmal ein Theil des Thurmes, woran das Seil befestigt war, einstürzte und mit ihm das Ende des Seiles ebenfalls. Zum Glück des Künstlers rettete ihn seine Geistesgegenwart, denn er kam nun auf das schlaffe Seil zu reiten und konnte sich, nachdem er sich von dem Schrecken erholt hatte, langsam rückwärts auf einen sichern Standpunkt zurückziehen. Ein Glück war es, daß der Theil des Thurmes, woran das Seil festgemacht, nicht in dem Augenblick einstürzte, als der Künstler oben die höchste Höhe erreicht hatte, denn da wäre er rettungslos verloren gewesen.

Der Hermes des Praxiteles.

Als die Photographie des im Heratempel von Olympia gefundenen Hermes dem Kronprinzen vorgelegt wurde, begleiteten sie folgende im Namen des Praxiteles an den Kronprinzen gerichtete Verse, die Ernst Curtius zum Verfasser haben:

Mein Name war in Aller Munde,
Wo man die Kunst in Ehren hält,
Doch ging nur eine dunkle Kunde
Von meinem Schaffen durch die Welt.

Die Formen, die mein Geist erfunden,
Die Schönheit, die mein Blick erfaßt,
Was ich entrieb, war verschwunden,
Zu einem Schattenbild erblaßt.

Nun aber ist, was lang verloren,
Aus tiefer Grabesnacht befreit,
Mein Hermes steht, neu geboren,
Vor euch in Jugendherrlichkeit.

Nun seht ihr, wie ich warmes Leben
In kalte Marmoradern trug,
Wie ich den Augen Licht gegeben,
Der Brust den leisen Athemzug.

Und habt ihr nun die Kunstgedanken
In meinem Marmor aufgespürt,
So tretet mit mir in die Schranken
Und zeigt, wie ihr den Meisel führt.

So wirkt, was lang im Grab geborgen,
Neu glänzt des Lebens Sonne mir,
Und diesen Auferstehungsmorgen,
Dieß neue Leben dank' ich Dir.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14. März. Weizen 186—210 ℳ, Roggen 145—156 ℳ, Gerste 140—210 ℳ, Hafer 135—155 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 14. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 1-% loco ohne Faß 52,40—53 ℳ.

Nordhausen, d. 14. März. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 21 ℳ 18 ₰ bis 20 ℳ — ₰. Roggen 15 ℳ 77 ₰ bis 14 ℳ 88 ₰. Gerste 19 ℳ — ₰ bis 18 ℳ — ₰. Hafer 14 ℳ 50 ₰ bis 14 ℳ — ₰.

Berlin, den 14. März. Weizen loco schwach behauptet, Termine flau, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 185—225 Rm. nach Qualität bez., geringer gelb. russ. 191 Rm. ab Boden bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., April/Mai 202 Rm. bez., Mai/Juni 203 Rm. bez., Juni/Juli 205,5—205—205,5 Rm. bez., Juli/August — Rm. bez. — Roggen loco schwerfälliges Geschäft, Termine fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 133—149 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 133—136 Rm. ab Bahn bez., inländ. 140—146 Rm. ab Bahn bez., fein russ. 137 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., März/April — Rm. bez., April/Mai 144,5 Rm bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 142,5 Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 130—200 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco nur feine Waaren beachtet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 105—165 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., April/Mai 137 Rm. nom., Mai/Juni 139 Rm. nomin., Juni/Juli 141,5 Rm. bez., Juli/Aug. 142 Rm. nomin.,

---

Der Graf schwieg. Alessandro schien noch immer mit sich zu kämpfen. Da fiel sein Blick über die Brüstung der Loggia nach dem einsamen Hofraum, wo der Strahl des Tritonen in der Sonne blitzte. Die blonde Maria, deren Bild mit einem Male in wunderbarer Holdseligkeit vor seinem Inneren emportauchte, gab den Ausschlag.

— Hat Vicenzo de' Lodi eine ähnliche Erklärung unterzeichnet? begann er nach einer Weile.

— Genau dieselbe.

— Nun denn, erwiderte Alessandro zögernd, was bleibt mir übrig? Es ist hart, Conte di Basso!

— Ihr habt doch recht gelesen, mein Bester? fragte der Graf mit einem prüfenden Blick. „Bei meiner Ehre und meinem Gewissen!" Versteht wohl, es handelt sich hier um einen unwiderruflichen Schwur, dessen Verletzung . . .

— Signor Conte, entgegnete Alessandro mit Würde, ich habe noch nie eine Verpflichtung übernommen, ohne mich über ihre Tragweite genau unterrichtet zu haben. Im Uebrigen bin ich ein Edelmann!

— Ihr dürft meine Aengstlichkeit nicht verübeln, werthester Freund. Es stünde mir schlecht an, die Ritterlichkeit Eurer Gesinnung zu bezweifeln; ich möchte Euch nur daran erinnern, daß selbst eine Vergeßlichkeit, ein Versehen, wie es der Zufall mit sich bringt, eine Uebereilung . . .

— Habt keine Sorge! So lange Vicenzo de' Lodi mich nicht meuchlings anfällt und mir so die Klinge in die Hand zwingt, so lange soll keine Macht der Erde im Stande sein, mir das Schwert aus der Scheide zu reißen. Aber nun sagt mir auch, ist der Prinz wirklich so sehr erbittert, wie es nach dieser peinvollen Zumuthung den Anschein hat?

— Ich kann Euch versichern, daß es lediglich bei Euch steht, Seine Hoheit vollständig auszusöhnen. Die Principessa ist ohnehin auf Eurer Seite, und was mich betrifft, so werdet Ihr nicht daran zweifeln, daß ich Alles aufgeboten habe, um Euch nützlich zu sein.

— Ich bin Eurer Herrlichkeit zu innigem Danke verbunden. Noch Eins. Die Verpflichtung, die ich durch die Unterzeichnung dieses Aktenstücks eingehe, bleibt doch geheim?

— Leider nein! versetzte der Graf. Es ist mir schmerzlich, auch in dieser Beziehung der Verkünder einer unerfreulichen Nachricht zu sein. Der Prinz wird die Sache öffentlich bekannt geben; die Bürgerschaft verlangt für den Friedensbruch eine Genugthuung.

Alessandro biß sich auf die Lippe. Dann erhob er sich schweigend, trat mit dem Papier an ein Pult, das im äußersten Winkel der Halle stand, und setzte in derben Zügen die gewünschte Unterschrift bei.

— Hier, Signor Conte! sagte er bitter, indem er auf seinen Platz zurückeilte; ich hoffe, der Prinz wird mit seinem Unterthanen Alessandro de' Carmoli zufrieden sein.

— Ich danke Euch! Und nun verzeiht, wenn ich Euch jetzt schon verlasse, ohne den unangenehmen Eindruck meiner Botschaft verwischen zu können. Seine Hoheit erwartet mich in zwanzig Minuten.

Alessandro drückte sein Bedauern aus und geleitete den Besucher nach der Pforte. Dann kehrte er zurück, stülpte das erste, beste Barett über die Schläfe und eilte ins Freie. Es trieb ihn unwiderstehlich in die Nähe des dunklen, verschwiegenen Eckhauses mit den blaugrünen Streifläden.

Kaum hatte er die Loggia verlassen, als der ehrliche Pietro, der älteste Diener des Hauses, auf der Schwelle erschien und sich mit der oft zwecklosen Geschäftigkeit des Alters anschickte, die Tische und Sessel zurechtzurücken, die nicht ganz auf dem vorgeschriebenen Fleck standen.

Bei dieser Gelegenheit erblickte er den neuen Degen aus der Werkstätte Gaetano Soluri's.

— Aha, dachte er, kaum dreimal ist er vor der Thür gewesen und schon versieht er sich mit neuen Mordwaffen, um dem Gegner die Verwundung von neulich quitt zu machen. Gott möge es bessern!

Er nahm das Schwert in die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0002

Sept./Oct. — Rm. bez. — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez., Loco 142—147 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 156—200 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 135—153 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr. — Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez., Sommerrübsen — Rm. bez., Dottersaat — Rm. bez., Leinsaat — Rm. bez. — Rüböl höher bezahlt, gekünd. mit Faß — Ctnr. ohne Faß — Ctnr., Kündigungspreis mit Faß — Rm. bez., ohne Faß — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß 68,8 Rm. bez., loco ohne Faß 67,5 Rm. bez., pr. diesen Monat 67,5 Rm. bez., März/April — Rm. bez., April/Mai 67—67,4—67,3 Rm. bez., März/April — Rm. bez., April/Mai 67—67,4—67,3 Rm. bez., Mai/Juni 67,2—67,4 Rm. bez., Juni/Juli — Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez., Sept./Oct. 65—65,1 Rm. bez., Oct./Nov. — Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus flau, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. März/April 51,6 Rm. nom., April/Mai 52—51,7 Rm. bez., Mai/Juni 52,2—52 Rm. bez., Juni/Juli 53,3—52,9 Rm. bez., Juli/Aug. 54,2—53,9 Rm. bez., Aug./Sept. 54,8—54,5 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000% ohne Faß, loco 51,8 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,00—28,00, Nr. 0 28,00—27,00, Nr. 0 u. 1 26,50—25,50. Roggenmehl fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. inverst. incl. Sack, pr. diesen Monat u. März/April — Rm. bez., April/Mai 19,65 Rm. bez., Mai/Juni 19,85 Rm. bez., Juni/Juli 20 Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 14. März. Weizen per 1000 Kg. netto loco 190—213 ℳ bz.; geringer 160—190 ℳ bz.; unverändert. Roggen per 1000 Kg. netto loco 140—156 ℳ bz., fremder 140—148 ℳ bz.; unverändert. Gerste per 1000 Kg. netto loco nach Qualität 120—190 ℳ bz. Hafer per 1000 Kg. netto loco 140—156 ℳ bz. Mais per 1000 Kg. netto loco 148—150 ℳ Bf. Raps per 1000 Kg. netto loco 335 ℳ Bf. Rapskuchen per 100 Kg. netto loco —. Rüböl per 100 Kg. netto loco 68,50 ℳ bz., per März/April 68,50 ℳ Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 52 ℳ Gd.; matter.

Breslau, d. 14. März. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März 50,20 bez., April/Mai 50,50 bez., Mai/Juni — bez. — Weizen pr. April/Mai 193,00 bez. Roggen pr. März 132,50 bez., April/Mai 134,00 bez., Mai/Juni 136,50 bez. — Rüböl pr. März 67,00 bez. April/Mai 67,50 bez., Sept./Oct. 65,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 14. März. Weizen pr. Frühj. 203,50 bez., Mai/Juni 205,50 bez. Roggen pr. Frühj. 139,00 bez., Mai/Juni 140,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 68,00 bez., Septbr./Octbr. 65,00 bez. Spiritus loco 50,50 bez., pr. Frühj. 50,50 bez., Juni/Juli 52,40 bez.

Hamburg, d. 14. März. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. April/Mai 207 Br., 206 G., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 211 Br., 210 G. Roggen pr. April/Mai 147½ Br., 146½ G., Juni/Juli pr. 1000 Kilo 145½ Br., 144½ G. Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 70½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 69½. Spiritus geschäftslos, pr. März 43, April/Mai 43¼, Mai/Juni 44, Juni/Juli pr. 1000 Liter 100 pCt. 44½. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, d. 14. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 21,000 Ballen, davon 13,000 Ballen amerikanische, 2000 Ballen ostindische.

Petroleum. (Berlin, d. 14. März): Loco 24,8 ℳ bz., pr. März 24,4—5 ℳ bz., pr. März/April 24,2 ℳ. — Hamburg: Geschäftslos, Standard white loco 10,90 Bf., 10,75 Gd., pr. März 10,75 Gd., pr. Aug./Dec. 12,10 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,80, pr. April 11,00, pr. Mai/Juni 11,15, pr. Aug./Dec. 12,15. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loco 27½ fr. u. Bf. pr. März 27½ Bf., pr. April 27½ Bf., pr. Septbr. 30 Bf., pr. Sept./Dec. 30½ Bf. Ruhig. — New-York (d. 13. März): Petroleum in New-York 11⅞, do. in Philadelphia 11⅞, rohes Petroleum 9½, do Pipe line Certificats 1 C. 62 D. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 1.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. März Abends am neuen Unterhaupt 4,36, am 15. März Morgens am neuen Unterhaupt 4,40 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 14. März 2,55 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 14. März. Am Pegel 3,82 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. März 185 Centimeter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 14. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete mit niedrigeren Coursen der spekulativen Hauptdevisen in matter Haltung; in dieser Richtung waren namentlich die fremden, besonders Wiener niedrigeren Notirungen von Einfluß. Die Spekulation verhielt sich übrigens sehr reservirt und das Geschäft gewann nirgend größere Ausdehnung. Um die Mitte der Börsenzeit befestigte sich die Stimmung in Folge von Deckungskäufen und hielt die bessere Haltung und steigende Tendenz bis zum Börsenschluß an. — Der Kapitalsmarkt behauptete die bisherige gute Festigkeit für inländische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung nach schwächerem Beginn steigend waren. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige verkehrten in fester Haltung. Der Geldstand bleibt flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2½% diskontirt. — Auf internationalem Gebiet setzen Creditactien und Franzosen einige Mark unter gestrigem Schluß ein und gingen — besonders erstere — bei steigender Tendenz ziemlich lebhaft um. Lombarden still und offerirt. — Von fremden Fonds traten Russische Anleihen und Oesterreichische Renten in ziemlich guten Verkehr und schlossen zu höherer Notiz fest. Italiener waren schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in fester Haltung mäßige Umsätze für sich; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet und ruhig, inländische Prioritäten sehr fest, theilweise belebt und steigend. — In Eisenbahnactien entwickelte sich ziemlich reges Geschäft in fester Haltung, Rheinisch-Westfälische Bahnen steigend und belebt; Berlin-Hamburg, Schlesische Eisenbahndevisen, Galizier, Oesterreichische Nebenbahnen erschienen etwas höher, Berlin-Stettin 1% niedriger, auch Berlin-Dresden schwächer. — Bankactien und Industriepapiere waren fest und ruhig; beren spekulative Devisen lebhafter. — Course um 2½ Uhr: Creditactien 394,00, Franzosen 431,50, Lombarden 124,00, Laurahütte 72,25, Diskonto-Commandit 118,00 Gd., Bergische 75,10, Cöln-Minden 93,00, Rheinische 106,70.

Leipziger Börse vom 14. März. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 p. 5000—1000 ℳ 4½, 96,90 G., do. do. 500—200 ℳ 4%, 96,90 B., Königl. sächs. Rente-Anleihe 1876 p. 5000—1000 ℳ 3½, 72,80 G., do. v. 500 ℳ 3%, 72,85 G., do. sächs. Staats-Anl. von 1830 p. 1000 u. 500 ℳ 3%, 96 bz., do. v. 200—25 ℳ 3½, 95,75 G., do. v. 1855 p. 100 ℳ 3½, 82,75 G., do. v. 1847 p. 500 ℳ 4½, 98 G., do. v. 1852—1868 p. 500 ℳ 4%, 97,50 B., do. do. 1869 von 500 ℳ 4%, 97,50 B., do. von 1852—1868 p. 100 ℳ 4½, 98,50 G., do. v. 1869 p. 100 ℳ 4½, 98,30 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℳ 4½, 98,70 bz., do. von 1870 p. 100 u. 50 ℳ 4½, 98,30 G., do. v. 500 ℳ 5%, 104,50 G., do. v. 100 ℳ 5½, 104,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½%, 88,25 B., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4%, 96,75 G.

Berliner Börse vom 14. März.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,60 bz
London	1 L. St.	8 T.	3	20,40 bz
Paris	100 Frs.	8 T.	2	81,20 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	170,50 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	5½	220,30 bz
Warschau	100 SR	8 T.	5½	220,80 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,33 bz	Oesterr. Bankn.	170,60 bz
20 Frcs.-St.	16,22 B	do. Silberg.	— —
Dollars	4,185 G	Russ. Banknot.	220,80 bz
Imperials	16,67 G		

Fonds- und Staatspapiere.

	Dividende		
Deutsche Reichs-Anleihe	4		96,80 bz B
Consolidirte Anleihe	4½		105,10 B
do. do. 1876	4		96,80 bz
Staats-Anleihe	4		96,60 bz
do. 1850/52	4		98,60 bz
Staatsschuldscheine	3½		92,60 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½		139,50 bz
Landschaftl. Central.	4		95,00 bz
Kur- u. Neumärkische	4		95,25 bz G
Ostpreußische	4		95,20 bz
do.	4½		101,90 bz
Pommersche	3½		84,00 bz G
do.	4		95,20 bz
do.	4½		102,20 bz
Posensche, neue	4		95,10 bz
Sächsische	4		95,00 bz
Schlesische	3½		85,30 G
Westpreuß., ritterschl.	3½		84,00 bz G
do. do.	4		95,80 bz
do. II Ser.	5		104,75 bz
do. do.	4½		101,40 bz
Kur- u. Neumärkische	4		95,75 bz
Pommersche	4		95,70 bz
Posensche	4		95,90 bz
Preußische	4		95,70 bz G
Rhein. u. Westfäl.	4		98,40 bz
Sächsische	4		96,10 bz
Schlesische	4		95,90 bz
Bad. Pr.-Anl. 67	4		121,70 bz G
do. 35-Fl.-Loose	—		125,25 bz
Bayer.-Prām.-Anl.	4		120,75 bz G
Braunsch. 20 Thlr.-Loose p. St.	—		82,00 bz B
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½		111,20 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½		117,90 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½		169,75 G
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—		18,50 B
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3		137,50 B
Ausländische Fonds.		I.	II.
Amerikaner rückz. 85	6	—	100,10 B
Oesterreichische Gold-Rente	4		63,00 bz B
Oesterr. Papier-R.	4½		53,90 bz G
do. Silberrente	4½		56,50 bz
Oest. Credit 58er pr. Stück	—		299,00 B
do. 1860 Loose	5		106,00 B
do. 1864 do.	—		251,50 G
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5		69,75 G
Ungar. Schck-Scheine I	6		106,60 bz G
Italienische Rente	5		73,50 bz
Russ. Engl. Anl. 71/72/73	5		84,20 bz
Russische Anleihe von 1877	5		84,00 bz G
Russ. Boden-Cred.	5		76,25 bz
do. Pr.-Anl. 64	5		162,60 etw bz G
do. do. 66	5		161,50 bz
Türkische Anleihe 65	5		18,30 B

Hypotheken-Certificate.

Ang. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5		101,60 G
Ank. Pf. d. Prß.-Hyp. A. Lit.	5		95,50 bz G
Ill. H. P. Pr. Bod.-C. rz. 110	5		101,90 bz G
do. do. do. 100	5		100,75 bz G
Hyp.-Schldsch.	5		100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5		93,50 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5		96,20 G
Kdb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½		100,10 bz
Ank. do. rückz. à 100	5		102,00 bz
do. do. rückz. à 110	5		107,50 bz
do. do. do.	4½		99,10 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5		100,70 bz G
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5		107,25 G
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5		90,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5		102,75 G
do. do.	4½		98,30 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5		78,40 bz

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1876	1877	
Aachener Disconto	5½	—	73,00 B
Amsterdamer Bank	4½	—	84,00 G
Bant f. Rheinl. u. Westf.	9	—	35,25 bz G
Bergisch-Märk. Bank	3	—	80,75 G
Berliner Caffenverein	10⅞	8/15	142,10 G
do. Handelsgesellsch.	0	—	68,10 bz G
do. do. junge	0	—	68,25 bz G
Braunschweiger Bank	5	3	60,25 bz B
do. Creditbank	4	—	76,00 bz B
Breslauer Discontobank	4	—	59,50 bz
Coburger Creditbank	4½	5	69,10 G
Darmstädter Bank	6	—	108,40 bz
do. Zettelbank	5½	—	96,40 G
Deff. Creditbank, neue	5½	—	62,00 B
do. Landesbank	9	—	109,80 G
Deutsche Bank	6	—	92,20 bz G
do. Genossensch.	5½	—	87,00 bz G
Disconto-Command.	4	—	117,50 bz
Geraer Bank	2	—	73,25 B
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	5¼	6	101,40 bz G
Hyp.-B. (Kühner)	12½	7	94,50 B
Leipziger Creditanstalt	6	5½	104,00 G
Magdeburger Bankverein	5	—	81,25 bz G
Meininger Creditbank	2	—	74,00 G
Norddeutsche Bank	8	8½	135,75 G
Nordd. Grundcredit	8	5	68,25 bz G
Oesterr. Creditanstalt	1½	8½	389½ 393½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	96,00 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	—	116,75 B
Reichsbank	4½	6⅞	155,00 bz G
do. ultimo	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	104,00 B
Schlesischer Bankverein	5	5	78,90 G
Thüringer Bank	0	—	74,50 G
Weimarische Bank	0	—	39,50 bz
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	104,00 G
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	4	0	26,00 B
do. Böhmisches	9	—	102,00 bz
do. Bock	11½	0	21,50 B
do. Königstadt	0	0	11,25 G
do. Tivoli	7	0	48,25 bz G
do. Unions	6½	6	35,50 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	6,50 G
Dessauer Gas	13½	13	162,25 bz
Eisenbahnb Berliner	fr	—	636,00 G
do. Görlitzer	1¾	—	46,75 B
do. Oberschlesische	0	—	32,40 G
Glauzitzer Zuckerfabrik	5½	—	47,50 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	39,25 bz
Magdeburger Spritzfabrik	0	—	— —
Maschf.-Fabr. Anhalter	2	—	24,00 B
do. Egels	0	—	14,00 G
do. Freund	0	—	15,50 bz B
do. Hallesche	8½	—	75,00 B
do. Hannoversche	0	—	10,50 bz G
do. Schwarzkopff	3	—	81,25 G
do. Wöhlert	0	—	8,50 G
do. Zeitzer	0	—	18,50 B
Omnibus-Gesellschaft	7	8	93,50 G
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	0	—	102,50 B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	12,75 bz G
Bochum Bergw. A.	9	4	94,50 bz
do do. B.	7	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	27,10 bz
Bonifacius	0	—	29,00 bz
Borussia Bergwerk	0	—	— —
Braunschweiger Kohlen	0	—	23,25 bz
Centrum	0	—	1,00
Dortmunder Union	0	—	6,50 G
Duyer Kohlenverein	0	—	12,50 G
Gelsenkirchener	7½	5½	88,25 bz G
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	64,25 B
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	69,00 B
Hibernia	1½	2½	43,75 B
Hörder Hüttenverein	0	—	27,00 bz B
Köln-Mindener Bergw.	—	—	13,50 B
Königs- u. Laurahütte	2	—	72,25 bz
König Wilhelm	0	—	16,10 bz
Bauchhammer	0	—	17,25 bz G
Louise Tiefbau	0	—	19,50 bz G
Magdeburger	7	6⅞	116,00 G
Marienhütte	6	—	55,00 G
Mechernicher	9	—	132,00 B
Menden, Schwerte	4	—	53,00 B
Oberbarr. Stahlw.	6	0	27,00 G
Phönix, Bergw., A.	0	—	43,00 bz G
do. B.	0	—	23,50 G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	44,00 B
Schles. Zinkhütten	7	—	83,50 bz
do. do. St.-Pr.-A.	4½	7	91,00 bz B
Thale, Eisenwerk	1⅞	1⅞	— —
Wissener, St.-Pr.	6	0	15,40 G
do. do. B.	—	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	—	18,50 bz
Altona-Kieler	8	—	127,10 bz
Bergisch-Märkische	3¼	—	75,00 bz
Berlin-Anhalt	6	—	37,00 bz G
Berlin-Dresden	0	—	9,60 bz
Berlin-Görlitz	0	—	14,10 bz
Berlin-Hamburg	11	—	170,00 bz G
Berlin-Rotsdam-Magdeb.	3½	—	77,75 bz G
Berlin-Stettin	8	—	101,75 bz G
Breslau-Schwd.-Frels.	5	—	65,25 bz G
Cöln-Mindener	5½	—	93,00 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	14,00 bz G
Hannover-Altenbekener	0	—	11,50 B
Märkisch-Posener	0	—	18,10 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	—	105,50 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,80 B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	15,25 bz G
Oberschl. A. C. B. E.	3½	9½	122,00 bz G
do. B. gar.	3½	9½	114,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	0	—	37,70 bz
Rechte Oderuferbahn	6½	—	98,75 bz G
Rheinische	7½	—	166,50 bz
do. B. gar.	4	—	93,70 bz
Rhein-Nahe	0	—	9,10 bz
Stargard-Posen	4½	4½	100,90 bz
Thüringer A.	9½	—	112,00 bz
do. B.	4	—	90,40 bz G
do. C.	4½	4½	105,40 bz
Weimar-Gera (gar.)	4½	2½	35,90 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr.	5	0	30,00 bz
Halle-Sorau-Guben	5	0	36,00 bz B
Hannover-Altenbekeu	5	0	23,75 bz G
Märkisch-Posener	5	3¼	77,75 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	3½	69,00 bz G
do. do. C.	5	5	99,00 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	1½	39,10 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	—	86,25 bz G
Rechte Oderuferbahn	5	6¼	107,60 bz G
Weimar-Gera	5	0	— —
Saalbahn	5	0	16,10 bz B
Saal-Unstrutbahn	[fr.	0	— —
Amsterdam-Rotterdam	5½	—	114,00 bz
Aussig-Teplitz	10	—	— —
Böhm. Westbahn 50/ gar.	(5	6	74,00 bz G
Elisabeth-Westbahn gar	5	5	71,60 bz
Galizische Carl-Ludw. B.	(5	7	104,25 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	—	79,20 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5¾	—	430,31 50 bz
do. Nordwestbahn	5	—	186,50 bz
do. B.	5	0	— —
Rumänier	0	—	24,30 bz G
Russ. Staatsb. gar.	5	6⅞	116,10 bz
Südost. (Lomb.)	0	—	123,50 bz
Turnau-Prager	3	—	33,75 G
Warschau-Wien	6½	—	163,00 bz G
Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berlin u. Leipz. Börse	Zf.		
Aachen-Mastricht	4½		92,00 B
do. II. E.	5		99,50 bz G
do. III. E.	5		98,00 B
Berg.-Märk. I. S.	4½		— — II. —
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½		85,75 G
do. III. S. B. do.	3½		85,75 G
do. IV. S.	4½		99,75 G
do. V. S.	4½		99,80 G VI. 99,90
do. VII. S.	5		103,00 bz B
do. VIII. S.	4½		101,70 G
do. IX. S.	5		104,90 G
do. Rach.-Düff. III. S.	4½		— —
do. Dortm.-Soest II. S.	4½		99,00 bz
do. Nordb. (Frdr.-W.)	4		103,25 bz
Berlin-Anhalter	4		— —
do. I. u. II. Em.	4½		100,60 G
do. Lit. B.	4½		100,60 G
Berl.-Dresd. v. St. gar.	4½		101,70 G
Berlin-Görlitz	4		— —
do. Lit. B.	4½		87,50 bz
Berlin-Hamb. I. E.	4		95,00 B
Berl.-Stsb.-Mgd. A. u. B.	4		— — C. 93,60
do. D.	4½		99,00 bz E. 99,60
do. F.	4½		98,25 bz B
Berlin-Stettin. I. Em.	4½		— —
do. II. Em. gar. 3½	4		94,40 bz B
do. III. Em. do.	4		94,40 bz B
do. IV. Em. v. St. g.	4½		102,40 G
do. VI. Em. do.	4		94,25 bz B
do. VII. Em.	4½		99,90 B
Bresl.-Schw.-Fr. E. u. F.	4½		97,30 B
do. Lit. K.	4½		94,40 bz
do. 1876	5		101,75 bz G
Cöln-Minden I. Em.	4½		101,40 B
do. II. Em.	5		104,40 B
do. do.	4		— —
do. III. Em.	4		93,80 bz G
do. do.	4½		101,00 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4		94,30 B
do. V. Em.	4		92,50 B
do. VI. Em.	4½		99,50 G VII. 99,40
Halle-Sor.-Gub. gar.	4½		101,75 G
Hann.-Alt. III. gar. Nbd. H.	4½		95,00 etw bz G
Magdeb.-Halberstädter	4½		— —
do. do. v. 1865	4½		99,50 bz
do. do. v. 1873	4½		98,75 B
Magdebg.-Wittenberge	4½		99,50 G
do. do.	3		75,00 B
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½		101,10 G
do. do. Lit. B.	4		87,60 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5		103,50 G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4		96,50 G
do. II. Ser. à 62½	4		95,50 etw bz G
do. Obl. I. u. II. S.	4		96,75 B
Oberschlesische A.	4		— —
do. B.	3½		— —
do. C.	4		D. 98,00
do. E.	3½		85,50 bz
do. F.	4½		— —
do. G.	4½		100,00 G
do. H.	4½		101,50 bz
do. von 1869	5		101,20 bz G
do. (Prieg-Neiße)	4½		— —
do. (Cosel-Oderberg)	4		94,00 G
do. do.	5		103,00 bz
do. Stargard-Posen	4		— —
do. II. u. III. Em.	4½		— —
Ostpreußische Südbahn	5		— —
Rechte Oderufer Pr.	4½		99,80 bz G
Rheinische	4		94,00 G
do. III. E. v. Staat g.	3½		87,50 bz G
do. III. E. v. 58 u. 60	4½		100,60 bz G
do. do. v. 62 u. 64	4½		100,60 bz G
do. do. v. 1865	4½		100,60 bz G
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½		102,00 bz G
Schleswig-Holsteiner	4½		100,25 B
Thüringer I. Ser.	4		95,00 G
do. II. Ser.	4½		101,00 G
do. III. Ser.	4		95,00 G
do. IV. Ser.	4½		101,00 bz
do. V. Ser.	4½		— —
do. VI. Ser.	4½		— —
Chemnitz-Komotau	5		fr. — —
Dux-Bodenbach	5		59,50 bz G
do. do. neue	5		50,80 bz
Dux-Prag	fr.		21,50 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5		86,50 bz
do. do. gar. II. Em.	5		84,90 G
do. do. gar. III. Em.	5		83,50 bz
do. do. gar. IV. Em.	5		82,75 G
Kaschau-Oderberg gar.	5		61,50 bz G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5		66,90 G
do. do. 1872er gar.	5		62,80 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5		65,25 G
do. do. II. Em.	5		65,60 bz
do. do. III. Em.	5		60,50 bz
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3		350,50 bz G
do. neue gar.	3		313,25 G
do. do. neue II. E.	5		97,25 bz
Oesterr. Nordwestb., gar.	5		75,75 G
do. Lit. B. Elbethal	5		67,30 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3		239,60 bz
do. do. neue gar.	3		239,60 bz
do. do. Obl. gar.	5		80,75 etw bz B
Ungar. Nordostbahn gar.	5		57,10 G
do. Ostbahn gar.	5		54,90 bz G
Charkow-Asow. gar.	5		87,25 bz
do. in à 20,40 ℳ gar.	5		— —
Chark-Krementschug gar.	5		84,75 bz G
Jeleg-Orel gar.	5		85,75 B
Jeleg-Woronesch gar.	5		85,25 G
Koslow-Woronesch gar.	5		92,25 bz
Kursk-Charkow	5		86,50 bz
Kursk-Kiew gar.	5		93,50 bz G
Moskw-Räsjan gar.	5		100,10 bz G
Moskw-Smolensk gar.	5		87,20 bz
Räsjan-Koslow gar.	5		96,00 bz G
Rybinsk Bologoye	5		83,50 G
do. II. Em.	5		77,75 bz G
Schuja-Iwanowo gar.	5		86,00 bz G
Warschau-Terespol gar.	5		86,50 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5		94,50 bz
do. III. Em.	5		92,30 bz

Leipziger Börse vom 14. März.

Aussig-Teplitzer von 1872	5		50,00 G
do. do. von 1874	5		97,50 bz B
Böhmische Nordb. 1871	5		54,00 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5		84,00 G
Buschtiehrader, alte	5		68,00 bz G
do. von 1871	5		62,00 G
do. von 1872	5		58,05 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5		50,00 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5		72,50 G
Prag-Duxmauer v. 1874	5		77,50 G
Sächsch. Mansf. Eisenbah.	4½		92,75 G
do. do.	5		101,75 G
do. Emss. 1875	5		104,50 G
Sächs. 1876 Rente	3		72,75 G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0003

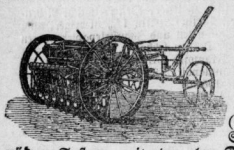
Bekanntmachungen.

Bürgermeister — Beigeordneter.

Die Aemter eines Bürgermeisters, welcher zum Richteramte qualificirt und im Verwaltungsfach erfahren ist, mit einem Jahresgehalt von 5000 Mark und **eines Beigeordneten**, welcher mit allen Zweigen der Communalverwaltung vertraut ist, mit einem Jahresgehalt von 3000 Mark, werden in Folge baldigen freiwilligen Abgangs der derzeitigen Inhaber frei und sollen demnächst wieder besetzt werden.

Schriftliche Bewerbungen mit gefälliger Beifügung von Lebenslauf und Zeugnissen sind bis 31. März d. Js. an den Unterzeichneten zu richten.

Weißenfels, am 6. März 1878.
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Leopold Kell.



Für Landwirthe!
Spezialität der Fabrik:
Drillmaschinen

(für Reihensaat) von **3** bis **12** Fuß Spurbreite, **Löffel-** oder **Schöpfräder-**System, mit oder ohne **Dibbelvorrichtung** zum häufelweisen Legen der Rübenkerne, in allen Reihenweiten, nahezu 7000 Exemplare im In- und Auslande verbreitet, prämiirt: Welt-Ausstellung Wien mit dem für Drillmaschinen **einzig** ertheilten **„Ehren-Diplom“** seitens der **offiziellen** Jury **(nicht zu verwechseln mit der sogenannten Ehren-Jury!)**, Bremen, große goldene Medaille und einziger Ehrenpreis (Pokal) vom Congreß deutscher Landwirthe 2c 2c.

Hackmaschinen verschiedener bewährter Systeme; **eigenes Patent, Smyth,** verbessert, **Priest & Woolnough etc.**

Zahlreiche Referenzen. **Cataloge gratis** und **franco.**

Ermässigte Preise.

F. Zimmermann & Co.
Halle a/S.

Zuckerrüben- u. Futterrübensaamen-Offerte.

Dippe'sche weiße Imperial-Zuckerrübe, mehrfach prämiirt; Preis pr. 50 Kilo 16 ℳ.

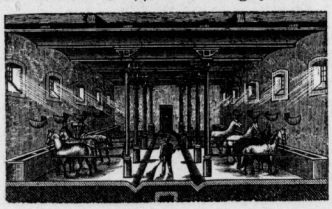
Futterrübe,
- **rothe Riesenflasche,** à 50 Kilo 20 ℳ,
- **rothe Riesenpfahl,**
- **gelbe Riesenflasche,** à 50 Kilo 22,50 ℳ,
- **goldgelbe Walzen,** à 50 Kilo 36 ℳ,

sind von eigener Ernte des Rittergutes **Morl** in größeren und kleineren Posten entweder daselbst oder bei ***Emphinger*, Halle a/S.**, Schwemme Nr. 3, vom 1. April d. J. ab Schulberg Nr. 6, abzulassen.

E. Leutert,

Eisengiesserei & Maschinenfabrik
Halle a/S. (Giebichenstein)
(Geschäfts-Eröffnung 1856)

empfiehlt sich zur Lieferung **sämmtlicher Eisentheile** zu **Neu-** oder **Umbauten** von **Viehställen, Magazinen u. s. w.**



als: gußeis. **Säulen**, Pa. gewalzte **I-Träger** zu Hüttenpreisen, gebr. **Eisenbahnschienen** 4—9 Zoll hoch, schmiedeeis. **Verankerungen**, gußeis. **Fenster** etc., ferner compl. **Kuhringe.** [H. 5361.]

Beste, gut passende Ausführung garantirt.
Billigst gestellte Kostenanschläge unentgeldlich.

Grundstücks-Verkauf!

Ein starkes massives Haus mit Hof in einer der frequentesten Straßen **Gera's**, worin seit einigen Jahren ein flottes Material- und Colonialwaaren-Geschäft betrieben, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Gefäll. Offert. werden unter C. W. 474 an die **Annonc.-Exped. von G. L. Daube & Co., Gera**, erbeten.

Ein junger Commis, gelernter Materialist, gegenwärtig in einem Colonialwaaren-Geschäft thätig, sucht pr. 1. Mai event. auch früher, anderweitiges Engagement.
Gef. Offert. unter Chiffre C. H. 100 postl. Weißenfels erbeten.

Ziegeln stehen zum Verkauf auf der Rittergutsziegelei **Passendorf.**

Saat-Kartoffeln,
„weissfleischige Zwiebel“,
offerirt Rittergut Schloß Löbnitz bei Bitterfeld.

Ein vollständiger Bazar
bequemste Einrichtung zum Etabliren.
Wegen Erbschaft einer Landgärtnerei sind 3608 Stück **Bazar-Artikel** zum **50-Pfennig-Verkauf, neue schöne courante** Waaren, billig zu verkaufen. Nähere Mitth. auf Anfragen unter M. Z. 334 bei **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [H. 51158.]

Ein gut erhaltener **Ausziehtisch** billigst zu verkaufen gr. Brauhausgasse 15, II.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet **dauerhaft** Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 5 Sgr. in Halle bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 39, Löbejün bei **Fr. Rudloff.**

Für Confirmanden.
Handschuh, Hüte, Mützen, Shlipse, Cravatten etc. empfiehlt
Chr. Voigt.

---

17. Grosse Märkerstr. 17.

Max Lange, Tapezier u. Decorateur,

empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeschätzten Publikum zur Anfertigung sämmtlicher **Tapezier- u. Decorationsarbeiten.**

Empfehle zu gleicher Zeit **Sprungfeder-Matratzen** in jeder Größe von 18 ℳ an, **Patent-Matratzen** von 24 ℳ an, **feste Matratzen** von 6 ℳ an.

17. Grosse Märkerstr. 17.

Meissener u. Thüringer
Chamottesteine, deutsch u. engl. Format,
Dinasteine,
Wölbe- u. Keil-Chamottesteine,
Chamotteringe,
Formsteine, nach jeder beliebigen Zeichnung,
Halbe Chamottesteine, für **Regulir-Füllöfen** 2c.
Chamotteplatten in allen Größen,
Chamotte-Mörtel
empfehlen
Ed. Lincke & Ströfer,
Chamotte- u. Thonwaaren-Niederlage,
Halle a/S.

Möbelfuhrwerk bei **W. Pfitzmann** in **Halle a/S.**, **Taubengasse Nr. 16.**

Sonntag und **Montag**, den 17. und 18. d. M., habe eine große Auswahl bester **Ardenner** sowie **eleganter hannöverscher Wagenpferde** im Gasthof zum **„Anker“** in **Eisleben** zum Verkauf stehen.
Wilhelm Stock.

Gasthof zur Centralhalle: Eisleben.

Zeige ergebenst an, daß ich zum diesjährigen Reminiscere-Markt ein großes **Concert** in meinem Saale von Morgens 9 Uhr ab arrangirt habe. **Für ff. Speisen und Getränke** ist bestens Sorge getragen. Meine geräumigen **Stallungen** bringe in empfehlende Erinnerung.

Aug. Loss in der Centralhalle.

Mansfelder Hof in Eisleben.
Sonntag den 17. März c. Abds. 7½ Uhr
Hofmann-Concert.

I. Oesterreichisches Damenquartett: Fräul. Amalie, Marie, Fanny **Tschampa** u. Fräul. Marianne **Gallowitsch** aus **Graz**, unter Mitwirkung der Violin-Virtuosin Fräulein Theresine **Seydel** aus Wien u. des Pianisten Herrn **A. Carpe** aus New-York.

Sperrsitz 1 ℳ 50 ₰, ungesperrt 1 ℳ, Galerie 60 ₰. — Billets in der Papierhandlung des Herrn **Hauf**, am Markt, und Abends an der Kasse.

Das berühmte
Merseburger Bitter- oder Schwarzbier,
als bestes Stärkungsmittel von verschiedenen ärztlichen Autoritäten allen **Magenleidenden, Reconvalescenten** und **Wöchnerinnen** empfohlen, versendet gegen Nachnahme die **Stadtbrauerei** von **C. Berger, Merseburg.**

Loose.
Sanct. Katharinen-Loose à 3 ℳ (zur Wiederherstellung der Katharinenkirche zu Oppenheim), **Darmstädter Frühjahrs-Pferdemarkt-Loose** à 2 ℳ, zu haben bei **Carl Gaulé** in Darmstadt gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ein militärfreier Mann im Alter von 26 Jahren, während seiner Dienstzeit Unteroffizier, mit der Feder bewandert, sucht eine Stelle als Aufseher, Bote oder Portier unter ganz bescheidenen Gehaltsansprüchen. Antritt kann sofort geschehen.
Gefällige Offert. bittet man unter Chiffre A. S. postlag. Merseburg einsenden zu wollen.

Ein Reitpferd, für leichtes Gewicht, mit Fohlen, steht zum Verkauf auf Rittergut **Passendorf** bei Halle a/S.

Saat-Kartoffeln.
Rothe, weißfleischige Zwiebel-, gesuchte Export-Kartoffel, groß und ertragreich, sorgfältig zur Saat ausgelesen, von 3 bis 4 Centimeter Durchmesser, verkauft auf Wunsch ab Station Cönnern das Rittergut **Trebnitz.**

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, in staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustr. Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste**, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Heilung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode. 100. Aufl., Jubel-Ausgabe**, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welches das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustr. Original-Werk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorräthig in **J. H. Reichardt's** Buchhdl., Barfüßerstr. 12, und bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D. **Rohn**, Hebammie.

Pension 110 ℳ. mit Nachh. in **Lat., Franz., Griech.** u **Math.** Ausk. gut. durch Herrn Kaufmann **Krammisch.**

Auction.
Montag den 18. März c. u. folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr versteigere ich **Jägerplatz 1b** (1 Treppe hoch): verschied. Mah.- und Birkenmöbel, Federbetten, Wäsche, Frauenkleidungsstücke, verschied. Hausgeräth, Kupferstiche 2c.
W. Elste, Auct.-Kommissar.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1863).

Am **1. April 1878** fällige Coupons unserer
5% Pfandbriefe
werden vom **15. März a. cr.** ab an unserer Kasse und an den bekannten Orten eingelöst.

Ebenso findet die Ausreichung der neuen Couponsbogen zu unseren Pfandbriefen Serie I. und II., sowie der Dividendenscheine zu unseren Actien und der Umtausch der früheren Interimsscheine statt.

Berlin, im Februar 1878.
Die Hauptdirection.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich schon von heute ab kostenfrei.
Halle a/S., im Februar 1877.
H. F. Lehmann.

Die Emser
Victoriaquelle,
ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken.

Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in **Halle** bei **Helmbold & Co.** u. in allen Apotheken u. Droguenhandlungen.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Schablonen,
die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert von 12½ Sgr. an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Die Strohhut-Fabrik
von
W. Pospichal,
Leipzigerstr. 14,
empfiehlt sich zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** der **Strohhüte.**

Mein sehr reichhaltiges Lager von
Kinderwagen, Korbmöbeln und Reisekörben,
sowie aller Sorten **Korbwaaren** eigner Fabrik, neuester **Damenkörbchen** u. **-Taschen** in Rohr, Stroh und Hanfzwirn halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
F. W. Berger, Schmeerstr. 15.

!Stumsdorf!
Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Mittwoch d. 20. März c. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Am 14. März cr. entschlief sanft und ruhig unser theurer, lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der frühere Ortsschulze, Herr **Carl Reinicke** in Lettin, im 80. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 64 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 16. März 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, d. 16. März.

1736. Gest. G. B. Pergolese, kirchl. Componist, zu Puzzuoli bei Neapel.
1798. Gest. A. Blumauer, österreich. Dichter, zu Wien.
1813. Kriegserklärung Preußens an Frankreich.
1842. Gest. L. Cherubini, Componist, zu Paris.
1862. Gest. J. Ch. von Zedlitz, österreich. Dichter, zu Wien.

Das Gesetz, betreffend die Gewerbegerichte

ist von der betreffenden Commission in erster Lesung durchberathen worden. Grundsätzliche Aenderungen sind an der Regierungsvorlage nicht vorgenommen worden; da die Beschlüsse der Commission nur mit einer kleinen Majorität gefaßt wurden, so läßt sich zwar nicht voraussetzen, daß dieselben durchweg in der zweiten Lesung werden bestätigt werden. Im Großen und Ganzen aber wird man annehmen dürfen, daß die Vorlage aus der Commission in einer Fassung hervorgehen wird, welcher sowohl der Reichstag, wie der Bundesrath zuzustimmen vermögen. Von Wichtigkeit sind zwei Punkte. Einmal ist, was die Feststellung der Competenz der Gewerbegerichte betrifft, in erster Lesung an Stelle der Fassung des Entwurfs eine dunkle und nicht haltbare Definition gesetzt worden, für die in der zweiten Lesung ein klarerer Ausdruck gefunden werden muß. Zweitens handelt es sich darum, festzustellen, wer die Kosten der Gewerbegerichte tragen soll. Von einem social-demokratischen Abgeordneten war in der allgemeinen Debatte angeregt worden, daß der Staat die Kosten übernehmen möge, während der Entwurf vorschlägt, daß die Gemeinden, bezw. Communalverbände die Kosten tragen sollen. Bei jedem Streit, wo es sich um die Belastung hier des Staates, dort der Gemeinde handelt, erheben sich in jeder Partei, gleichviel welche politische Stellung sie einnimmt, Stimmen dafür, daß dem Staate die Kosten aufgebürdet werden, und so schwankte denn auch in der Kommission die Entscheidung. Aber es kann keinen Augenblick verkannt werden, daß wesentliche Gründe dafür sprechen, der Gemeinde die Kosten des Gewerbegerichts aufzuerlegen. Zunächst schon um deswillen, weil in erster Linie die Gemeinde selbst das Gewerbegericht einzusetzen berufen ist, einer Gemeinde aber füglich nicht die Anordnung von Staatsausgaben überlassen werden kann. Dieser Grund könnte indessen als ein lediglich formaler und mithin wenig maßgebender betrachtet werden; für die materielle Entscheidung ist wesentlich der Umstand maßgebend, daß gerade das lokale Bedürfniß Grund für die Einsetzung solcher Gewerbegerichte ist und daß deshalb in den verschiedenen Gegenden sehr ungleichmäßige Kosten aus der neuen Einrichtung erwachsen. Zur Befriedigung eines lokalen Bedürfnisses werden an einer Stelle Ausgaben gemacht, die an einer andern Stelle erspart werden können. Die Nothwendigkeit dieser Ausgaben tritt besonders stark in den industriellen Bezirken hervor; diese aber sind die verhältnißmäßig wohlhabenden; während die entsprechenden Ausgaben in sochen Gegenden nicht gemacht zu werden brauchen, in welchen die Industrie nicht entwickelt ist, d. h. in der verhältnißmäßig armen. Der Unterschied, ob der Staat oder die Gemeinde die Kosten des Gewerbegerichts zu tragen hat, läuft also wesentlich darauf hinaus, ob die reicheren Gegenden, welche die Kosten verursachen, eine Beihülfe bekommen sollen von den ärmeren Gegenden, die für sich keinen Anlaß zu diesen Kosten haben, oder ob die Kosten denen zur Last fallen, die sie verursachen. Diese Erwägung wird für den Reichstag wohl durchschlagend genug sein, daß schon in der Commission, trotz der nahe liegenden Verlockung, dem Staate die Kosten aufzubürden, eine Mehrheit sich für die Bestimmung der Regierungsvorlage ausspricht, wonach „die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung des Gerichts, soweit sie in dessen Einnahmen ihre Deckung nicht finden, von der Gemeinde oder dem Communalverbande zu tragen sind". — Die Commission wird wahrscheinlich sofort, nachdem sie ihre Berathungen abgeschlossen hat, darüber an den Reichstag Bericht erstatten, damit wenigstens dieses Gesetz von den zukünftigen Schicksalen der Session und insbesondere von den Folgen allzulange dauernder Commissionsdebatten über das um fangreichere Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung nicht zu leiden habe. Selbstverständlich ist die Erwartung lebendig, daß auch das letztere Gesetz in dieser Session zu Stande komme; für die Nichterfüllung dieser Erwartung würden nur diejenigen ein Verschulden tragen, welche die Verhandlungen, für die bereits Grundlagen gewonnen sind, durch das Hineinziehen fremder Themata verschleppten.

Kirchliches. (Eingesandt.)

Die „Hall. Zeit." bringt in Nr. 58 einen Bericht über den Verlauf der Verhandlungen, welche die Gemeinde-Kirchenräthe und Vertreter der 5 Parochien der Stadt Halle unter dem Vorsitz eines Commissarius des königl. Consistoriums über eine sie gemeinsam betreffende Angelegenheit, nämlich kirchliche Umlage, hier am 27. Februar unter einander gepflogen haben. Daß diese Umlage zu geschehen habe und durch den Magistrat eingezogen werden müsse, darüber waren alsbald 4 Parochien einverstanden; die fünfte, die Hauptparochie der Marienge meinde, bejaht sich ihre Entschließung noch vor. Die unirt-reformirte Domgemeinde war, wie uns gesagt wird, zu diesen Verhandlungen nicht geladen; sie ist eine Personal-Gemeinde und steht mit den andern städtischen Parochien weder in einem ephoralen noch kreisjynodalen Verbande. Auch zu den Vorberathungen, welche die andern Parochien unter sich über den fraglichen Gegenstand gehalten haben, ist sie nicht geladen worden; sondern man hat ihr, was dort beschlossen worden, fertig gedruckt zur Ansicht event. Annahme vorgelegt. Der oben erwähnte Bericht giebt nun auch an, daß die Domgemeinde „resistent" geblieben. Sie muß dazu, will man ihr nicht Theilnahmlosigkeit an einer guten Sache, oder Absicht, einer solchen Hindernisse in den Weg zu legen, zumuthen, ihre wohlerwogenen Gründe gehabt haben; jedenfalls ist sie mit ihren Erwägungen an den erwatgen Folgen ihrer „Resistenz" nicht leichtfertig vorübergegangen. Es wäre uns erwünscht gewesen, wenn auch der Berichterstatter in der „H. Z." etwas von diesen Folgen nach der guten oder üblen Seite hin für die Domgemeinde angeführt hätte; das Interesse für diese Gemeinde aber liegt ihm so fern, daß er ihre „eximirte Stellung kaum noch für haltbar" erklärt und „nicht einmal confessionelle Gründe gegen ihren Eintritt in die Stadtsphäre (Auflösung in die Stadtgemeinden?) geltend zu machen" weiß. Wozu sich also noch viel Umstände mit ihr machen? Dagegen weiß der Berichterstatter mit großer Zuversicht hinzudeuten auf „erhebliche Nachtheile", welche die andern Parochien von dieser Resistenz der Domgemeinde würden zu erfahren haben und schließt es ihr geradezu als Schuld zu, „daß auch die Mariengemeinde nicht sofort ihren Beitritt erklärt hat". Das sind nun freilich Auslassungen, die die „kleine Domgemeinde" weder durch brüderliche Anerkennung gewinnen, noch durch gute sachliche Gründe überzeugen können. Was aber jene „Nachtheile" (an Geld oder Personen?) betrifft, so sagt es ja bei den Gemeinde-Kirchenräthen, das Recht zu dimittiren so streng als es mit Fug und Recht geschehen kann, zu handhaben, der guten Zuversicht, daß die Domgemeinde fern davon ist, sich auf Kosten ihrer andern städtischen Mitgemeinden zu vergrößern oder zu bereichern. Wenn die städtischen Parochien, wie sie meinen, jetzt davon einige Unbequemlichkeit zu erfahren haben, daß die Domgemeinde nicht zu ihrem Verbande gehört, warum haben sie es ihr immer verweigert, sich auch zu einer eigenen Parochie zusammen zu schließen? Und bliebe nicht die ursprünglich reformirte, nun unirte Domgemeinde, wo wenn sie den städtischen Ephoralverbande eingeordnet würde, doch noch mit demselben durch die Unions-Urkunden verbrieften Recht eine in Verwaltung ihrer äußern und innern Güter selbständige Gemeinde, wie es in ihrem Fall eine ursprünglich lutherische bleibt? — Wir können uns leider zu der idealen Ansicht noch nicht erheben, daß es sich in dieser Umlage-Sache handelt um Gewinnung rechter brüderlicher Gemeinschaft der Gemeinden unter einander, oder anderer religiös-sittlicher Güter, so eifrig uns dies vorgehalten wird; sondern wir meinen einfach und ehrlich, daß Geld soll beschafft werden zur Beseitigung von Nothständen in einzelnen Gemeinden. Diese läßt sich aber auch, unsers Bedünkens, durch regelmäßig geordnete Collecten herstellen und ist uns, namentlich in kirchlichen Dingen, eine freie Gabe der Güte bei einer Collecte wertvoller, als eine solche, die nöthigenfalls durch Gesetzeszwang beigetrieben werden kann.

Naturforschende Gesellschaft zu Halle.

Sitzung am 9. März 1878.

Herr Dr. F. Marchand legt cystische Bildungen vor, welche sich in dem Gehirne eines Mannes gefunden haben und die bei weiterer Untersuchung sich als traubig degenerirte Cysticerken erwiesen.

Herr Professor Rathke bespricht sodann die Bildung von phenylsulfocarbaminsaurem Kalium bei der Einwirkung von Schwefelkohlenstoff auf alkoholische, Kalihydrat enthaltende Anilinlösung.

Schließlich sprach Herr Professor Heinz über die Producte der Einwirkung des Ammoniaks auf Aceton, besonders über das Di- und Triacetonamin und den von ihm Isotriacetonamin genannten Körper. Es ist ihm jetzt gelungen, eine Methode zu finden, mit Hülfe welcher es gelingt, mit leichtigkeit große Mengen des letzteren darzustellen. Wird nämlich saures oxalsaures Diacetonamin mit Alkohol, dem etwas Aldehyd beigegeben ist, lange Zeit gekocht, so scheidet sich ein selbst im Kochen äußerst schwer im Alkohol lösliches Salz aus, welches das oxalsaure Salz der Basis ist. Bei genauer Untersuchung ergab sich aber, daß dieselbe eine andere Zusammensetzung besitzt, als der Vortragende aus früheren Versuchen erschlossen hatte. Sie ist nicht von gleicher Zusammensetzung, wie das Triacetonamin, enthält vielmehr ein Kohlenstoff- und zwei Wasserstoffatome weniger als dieser Körper. Der Vortragende nennt sie deshalb neuerdings Aldehydodiacetonamin und beschreibt sie als ein dickflüssiges farbloses Oel, welches in der Kälte erstarrt und dann erst zwischen 25 und 27° C. schmilzt. Die Platin-, oxalsaure und schwefelsaure Verbindung wurde vorgezeigt.

Der Gedanke, daß wie der Aldehyd der Essigsäure auch andere Aldehyde auf das saure oxalsaure Diacetonamin wirken möchten, hat den Vortragenden veranlaßt, zunächst das Bittermandelöl, den Benzaldehyd, gleicher Einwirkung auszusetzen. In der That entsteht auch hier ein in Alkohol sehr schwer lösliches oxalsaures Salz, aus dem durch kaustisches Kali eine in schönen großen, farblosen klinorhombischen Prismen krystallisirende Basis abgeschieden wird, welche vorgezeigt wurde und die als Benzaldehyddiacetonamin zu bezeichnen ist.

Zum Schluß erwähnte der Vortragende, daß nach seiner Meinung die analoge Umsetzung des Diacetonaminsalzes durch alle Aldehyde hervorgebracht werden könne. Vorversuche mit Salicylaldehyd und mit Vanillin, dem riechenden Stoff der Vanille, welcher ebenfalls als ein Aldehyd erkannt worden ist, bestätigen diese Meinung. Jedenfalls ist damit ein Weg gebahnt zur Darstellung einer großen Zahl Sauerstoff enthaltender organischer Basen.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 18. März 1878 Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. einen Antrag betr. den im December 1876 erfolgten Verkauf einer Schlippe im Kuttelhof; 2. die Ertheilung der Decharge über die Leihamts-Rechnungen für die Jahre 1872 bis 1875; 3. die Vorlage des Magistrats in Betreff des Packhofs; 4. die Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung bei Tit. III. 2. 3. (bauliche Unterhaltung des Waagegebäudes); 5. die Bewilligung einer Entschädigung an den Oeconomen Hoffmann, Kl. Brauhausgasse Nr. 11, für abgetretenes Terrain zur Straßenverbreiterung.

Geschlossene Sitzung.

6. die Wahl eines Mitgliedes in die Klassensteuer-Einschätzungs-Commission.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göding.

Vermischtes.

— [Ein interessantes Experiment] ist kürzlich in der Nähe von Immendingen an der Donau ausgeführt worden, um die unterirdische Verbindung zwischen Rhein- und Donaugebiet nachzuweisen, auf welche zuerst — irren wir nicht — von Leopold von Buch aufmerksam gemacht worden ist. Die oberirdische Wasserscheide wird in jener Gegend durch einen Jurakalkzug gebildet, in welchem die in den Unter-See fließende Ach entspringt. Von ihrem Wasser hatte man längst vermuthet, daß es der Donau entstamme. Um Gewißheit zu haben, nahm man Fluorescin, welches mit Alkalien eine prächtig

Die Ausgrabungen und Kunstschätze von der Insel Cypern.

Nächst den werthvollen Entdeckungen Dr. Schliemann's zu Troja und Mykenä, Kekulé's zu Tanagra, sowie den erfolgreichen Ausgrabungen zu Olympia haben die ein Jahrzehnt hindurch mit großem Eifer und Umsicht betriebenen Untersuchungen des amerikanischen Consuls Generals Cesnola auf der Insel Cypern zu einem der glänzendsten Ergebnisse archäologischer Forschung der neuesten Zeit geführt. Die zu Tage geförderten Kunstschätze selbst sind zwar sämmtlich, wie bekannt, mit ihrer Versendung nach New-York der näheren Betrachtung europäischer Gelehrten entrückt und werden fortan als lebendige, aus der alten in die neue Welt verpflanzte Cultur-Denkmäler in einem öffentlichen Museum von New-York sorgfältig beschrieben und ausgestellt werden. Inzwischen ist diese beträchtliche Sammlung von cyprischen Alterthümern in einen bereits zu Ende vorigen Jahres erschienenen Octav-Band, betitelt: „Cyprus: its ancient Cities, Tombs, and Temples" von General di Cesnola (London, bei John Murray) weiteren Kreisen zugänglich geworden, und dieses Werk bietet durch seine reichliche Illustration mit vorzüglichen Holzschnitten wenigstens einen Ersatz dar, um den Charakter und Kunststyl der uns entzogenen Gegenstände erkennen zu lassen. Nach dem vorläufigen Urtheil des Verfassers, und abgesehen von den aufgefundenen, noch nicht genügend entzifferten Inschriften scheinen die ausgegrabenen Sculpturen aus Stein, Terracotta und Bronze, sowie die massenhaften unter einem Tempel der Stadt Kurium in 4 Kammern entdeckten kostbaren Goldgeräthe theils auf ägyptisch-phönicisch-assyrischen Ursprung, theils auf späteren griechischen Einfluß zu deuten. Es sind namentlich folgende Punkte, auf die sich Cesnola's Ausgrabungen mit Erfolg erstrecken: 1) in Larnaka, wo die Fundamente eines griechischen und phönicischen Tempels aufgedeckt wurden; 2) in Potamia ein anderer Tempel; 3) in Omidia eine Todtenstadt; 4) eine andere in Catalina; 5) mehrere Tempel in Paphos mit einem Mosaikboden; 6) ein Theater in Soloi; 7) ein Tempel in Lapethus mit Statuen und Inschriften; 8) in Cytheres gleichfalls Tempel mit Statuen und Inschriften; 9) in Amathus große Ruinen mit einem 45 Fuß tiefen Felsengrabmal. Endlich die oben genannte Entdeckung des Goldschatzes von Kurium. Letztere erweitert unser Bild der althellenischen Kunst nach dem einstimmigen Urtheil der englischen Archäologen so bedeutend, daß wir jetzt ihrer Entstehung und Entwickelung von der frühesten Zeit bis herab zum 5. Jahrhundert unserer Aera mit Sicherheit folgen können. Zur Bestimmung des Zeitalters, welchem diese Alterthümer angehören, ist von dem Verfasser und der Kritik vorläufig insbesondere auf ein paar goldene Armbänder aus dem Schatz von Kurium hingewiesen worden. Dieselben, aus geschmeidigem Golde gearbeitet, 2 Zoll lang und einen halben Zoll dick, tragen die Inschrift des cyprischen Königs Steandros von Paphos, der im Jahr 672 v. Chr. an Esarhaddon von Ninive Tribut entrichtete. Im Allgemeinen scheinen jedoch die in Kurium entdeckten Goldschätze auf Opfergeschenke aus einer Reihe von Jahrhunderten zurückzuweisen, welche in den unterirdischen Gewölben des Tempels sich aufhäuften. Eine genauere Zeitbestimmung wird erst zu gewinnen sein, nachdem die einzelnen Gegenstände nach archäologischer Methode geordnet und in einem öffentlichen Museum den sachkundigen Forschern zugänglich geworden sind. Zugleich erscheint es als eine höchst wünschenswerthe Aufgabe künftiger Ausgrabungen, dieses hiermit so glänzend begonnene Unternehmen an allen genannten Punkten fortgeführt und vervollständigt zu sehen. (A. A. Z.)

Aus dem Mormonenstaate.

Wie aus Utah berichtet wird, können sich die hinterlassenen Wittwen und Waisen Brigham Young's nicht über die Vertheilung seiner Erbschaft vertragen, und es steht daher ein Sensations-Proceß bevor, wie ihn die Welt wohl noch nicht ärger erlebt hat. Wenn die Kinder einer Mutter beim Streit über die väterliche Erbschaft soviel Scandal machen können, wie es die Kinder Vanderbilt's thun, was werden da erst 25 Wittwen eines Mannes und ihre Sprößlinge zu Wege bringen? Fünfundzwanzig und nicht neunzehn ist nämlich die richtige Zahl der Gattinnen des Propheten. Seine erste Frau hieß Mary Ann Angell. Sie ist jetzt 59 Jahr alt und eine ehrwürdige Matrone mit weißem Haar. Sie soll ihren Gatten abgöttisch geliebt haben, und als derselbe die Vielweiberei einführte, soll sie dies anfangs fast bis zum Wahnsinn getrieben haben. Später versöhnte sie sich mit ihrem Schicksale und bezog mit ihren fünf Kindern, Joseph, Brigham, John, Alice und Luna eine Wohnung für sich, wo sie sich ganz deren Erziehung widmete. Ihre Kinder sind die begabtesten unter den Nachkommen des Propheten. Lucy Decker Seely war zuerst an einen gewissen Seely in Nauvoo verheirathet, verließ denselben aber und wurde Brigham's zweite Gattin. Sie hat demselben acht Kinder geboren, von denen noch sieben leben. Sie ist eine kleine Person von einigen vierzig Jahren, eine gute Hausfrau und hielt früher eine Art Kosthaus für ihres Gatten übrige Weiber. Sie war niemals besonders hübsch oder besonders klug und hatte keinen großen Einfluß. Die dritte Gattin, Clara Decker, war der vorigen Schwester. Sie war hübscher als jene, und gebar dem Propheten, der sie sehr liebte, drei Kinder. Harriet Cook, die vierte Frau, war Brigham's Lanttype. Er fürchtete sie und ging ihr, wenn sie in Zorn gerieth, aus dem Wege. Sie war früher eine fanatische Mormonin, in späteren Jahren soll sie ihrem Gatten trotz dessen Prophetenthums oftern ins Gesicht gesagt haben, das ganze Mormonenthum sei ein Betrug und Humbug. Brigham that gerne, was er ihr an den Augen absehen konnte, um sie nur zu beschwichtigen. Sie hatte einen Knaben, Oscar, der als der größte Taugenichts in Utah galt. Nr. 5, Lucy Bigelow, war eine elegante Dame und von großem Verstande, hatte aber niemals großen Einfluß auf ihren Gatten. Nr. 6, Twitz, war eigentlich Brigham's Magd. Sie hielt seine Kinder in Ordnung und ihre außerordentliche Sorgfalt gefiel ihm so sehr, daß er sie in einem Augenblick guter Laune zur sechsten Gattin erhob. Die siebente und achte waren ohne Bedeutung. Die neunte war Eliza Burgess. Sie war als Kind in des Propheten Familie gekommen. Als sie herangewachsen war und ihres Pflegevaters Einwilligung zu ihrer Verheirathung nachsuchte, bot dieser ihr selber seine Hand an und sie willigte ein. Nr. 9 zu werden. Die zehnte und elfte waren gleichfalls ohne Interesse, die zwölfte hieß Jemima Angell. Sie war die ältere Schwester von des Propheten erster Gattin und er heirathete sie blos der Form nach, um ihr eine hohe Stellung im Mormonenhimmel zu sichern. Die dreizehnte Gattin Brigham's ist schon vor mehreren Jahren verstorben. Sie hat ihm zwei Kinder hinterlassen. Die vierzehnte hieß Margaret Pierce, die fünfzehnte, Frau Hampton, war schon zweimal verheirathet gewesen und hatte acht Kinder, als Brigham Young sie in seinen Harem nahm. Nr. 16, Mary Bigelow, fiel vom Mormonenthum ab und verließ Brigham, ohne jedoch Lärm zu schlagen, wie dies Nr. 17, die bekannte Ann Eliza Webb, that. Seine achtzehnte Frau, Emeline Free, war ein sehr schönes Mädchen. Ihre Eltern hatten das Mormonenthum, aber Brigham wußte sie zu bekehren und zu gewinnen. Nr. 19 war Eliza Roxy Snow, eine Dichterin; sie wird von den Mormonen die „Nachtigall in Israel" genannt. Als Gen. Johnston mit seiner Armee in den Paßen des Felsengebirges stand, richtete sie ein Gedicht an ihn, welches folgende Verirrtrage enthielt:

Was macht Du in den Bergen
Dort unter Eis und Schnee,
Fern von der trauten Heimath,
Von Kuchen und Kaffee?

General Johnston hat diese Frage nie beantwortet. Die Dichterin ist jetzt eine alte würdige Dame. Nr. 20, Zina D. Huntington Jacobs, macht ebenfalls manchmal Verse. Sie war früher die Gattin eines Arztes, Dr. Jacobs. Als sie Wohlgefallen in den Augen des Propheten gefunden hatte, sandte dieser den Gatten auf Reisen und nahm Zina in seinen Harem. Nr. 21 hieß Amelia Partridge; sie gebar dem Propheten vier Kinder und bekümmerte sich fast bloß um diese. Die zweiundzwanzigste war Augusta Cobb. Sie war in Boston verheirathet, belehrte sich aber zum Mormonenthum, ließ Gatten, Kinder und alles Uebrige im Stich und zog nach Utah. Da sie hübsch und sehr elegant war, nahm sie Brigham in seinen Harem. Nr. 23 hieß Frau Smith. Sie war eine reiche und ehrgeizige Wittwe und bewog den Propheten, sie zu heirathen, damit ihr ein hoher Platz im Himmel sicher sei. In sein Haus hat er sie nie genommen. Die vierundzwanzigste Frau, Clara Ghase, wurde wahnsinnig. Sie hatte ihre Zweifel über die Vielweiberei und zögerte lange, ehe sie in die Ehe mit Brigham willigte. So lange er sie gut behandelte, schien sie glücklich, als er sie aber zu vernachlässigen begann, verfiel sie in eine tiefe Melancholie und dann in die Nacht des Wahnsinns, aus der sie erst der Tod erlöste. Zina D. Huntigton Jacobs, die 20. Frau, nahm sich ihrer drei hinterlassenen Kinder an. Die fünfundzwanzigste Gattin, Amelie Folsom, übte den stärksten Einfluß auf den Gatten aus. Sie zwang ihn, in der letzten Zeit fast allen Verkehr mit seinen übrigen Frauen aufzugeben und erlaubte ihm nicht, noch mehr Frauen zu nehmen. Sie ist eine Blondine, von eleganten Formen und sehr lebhaftem Temperament. Einmal schien es, als ob sie doch eine Nebenbuhlerin bekommen solle. Das war Selima Ursenbach, eine hübsche Schweizerin. Diese spielte sehr gut Clavier und trat mehrmals in Concerten im Mormonen-Tabernakel auf. Brigham stellte ihr jetzt nach, und sie schien ihm auch eine Zeit lang Hoffnung zu geben, machte sich aber plötzlich davon und kehrte nach der Schweiz zurück. Brigham sagte nachher, er habe sie blos haben wollen, damit sie seinen Kindern Unterricht im Clavierspielen gebe. Von den oben aufgezählten Weibern sind blos drei gestorben; die übrigen leben noch und neben ihnen 45 Kinder, die sämmtlich eine recht gute Erziehung genossen haben. Die Mormonen-Kirche läßt natürlich alle Minen springen um zu verhindern, daß es zwischen den Weibern und Kindern des Propheten zu einem öffentlichen Scandal kommt. Bis jetzt sind aber alle Ausgleichungsversuche vergeblich gewesen und so mögen, da einige der Wittwen und Kinder durchaus nicht fest im Glauben sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0005

grüne fluorescirende Lösung giebt, welche jene Eigenschaft enormen Wassermengen mitzutheilen vermag. Davon goß man bei Immendingen in den Rhein: zwei und einen halben Tag später zeigte sich die hellgrüne Fluorescenz in der Ach, deren Quelle nur etwa eine deutsche Meile entfernt ist, und dauerte 36 Stunden an. Damit ist nachgewiesen, daß die obere Donau ihre Gewässer sowohl dem Schwarzen Meere als der Nordsee zusendet, und die große Aehnlichkeit zwischen den Fischen beider Ströme wird auf interessante Weise erklärt.

— [Lobenswerthe Einfachheit.] Der nordamerikanische Präsident Hayes feierte kürzlich seine silberne Hochzeit. Der einzige Prunk dabei waren die in den verschiedenen Zimmern aufgestellten ausländischen Pflanzen aus dem benachbarten Gewächshause. Keine prächtigen Uniformen waren zu sehen. Die Frau Präsidentin trug dasselbe schlichte weiße Brautkleid, welches sie bei ihrer Trauung vor 25 Jahren getragen hatte. Hochzeitsgeschenke waren verbeten worden. Eine Ausnahme wurde nur zu Ehren der Veteranen des einstigen 23. Freiwilligen-Regiments von Ohio gemacht. Von ihnen nahm Frau Hayes eine silberne Gedenktafel an, welche die Inschrift trägt: „Der Mutter des Regiments. Vom 23. Freiw.-Reg. von Ohio". Frau Hayes hatte nämlich, als ihr Gatte dieses Regiment auf dem westvirginischen Kriegsschauplatze befehligte, die Strapatzen desselben getheilt und sich mit unermüdlicher Sorgfalt der Pflege kranker und verwundeter Krieger gewidmet.

— [Von der alten Emailleuse.] Madame Rachel, die berüchtigte Emailleuse, die schon zu fünfjähriger Galeerenstrafe verurtheilt war, erschien kürzlich wieder vor dem Gerichtshofe in London. Diese Greisin hat den mehr als zweifelhaften Ruf, Damen durch Geheimmittel ewige Jugend verleihen zu können. Ein hübsche junge Frau wendete sich an Madame Rachel, um einige ungefährliche Pulver von ihr zu verlangen. Dabei aber blieb es nicht; die Verführerin sagte zu ihr: „Sehen Sie mich an, ich bin 85 Jahre alt und niemand würde mir mehr als 60 geben; so aber werde ich bis an das Ende meiner Tage bleiben. Sie müßten sich emailliren lassen, um ihr reizendes Antlitz zu konserviren. Gewöhnlich bekomme ich dafür 25,000 Francs, für Sie aber will ich es um 5000 Francs machen." Madame Prarce, so hieß die Clientin, ist durch diese Perspective verführt und läßt erst einige vorbereitende Operationen, darunter ein Bad, das 125 Francs kostet, und Gesichtswaschungen an sich vornehmen. Die Folge davon ist, daß ihr Gesicht in Pusteln ausschlägt, wie ein Baum im Frühling. „Werde ich immer so bleiben?" fragt die Clientin. „O nein, um Sie aber fertig zu machen, muß ich die versprochenen 5000 Francs haben, sonst bleiben sie in dem jetzigen Zustande." Die arme Frau hat nicht die verlangte Summe; sie hat aber Schmuck, den sie Madame Rachel übergibt, die dafür 1500 Francs erhält, die arme Frau Prarce aber noch immer nicht „ohne macht". Glücklicherweise verschwinden die Pusteln ohne fremdes Zuthun. Frau Prarce verlangt ihren Schmuck und außerdem intime Briefe, die sie bei Madame Rachel in Verwahrung gegeben. Der Richter des Polizeihofs überführt Madame Rachel, daß sie mit gesundheitsschädlichen Mitteln Handel trieb und außerdem der Klägerin vorspiegelte, die schöne Lady Dudley wäre emaillirt. Die Assisen lassen sie jedoch unter einer Caution von 100,000 Francs auf freiem Fuße. Alle Welt kennt den Ruf der Schönheit und des Reichthums der Lady Dudley; die Behauptung, diese Dame wäre „emaillirt", bestärkte die Annahme über das große Verjüngungstalent der Madame Rachel, zumal diese noch hinzugefügt, Lady Dudley hätte sie mit jenen famosen Bijour regalirt, die vor zwei oder drei Jahren angeblich gestohlen worden wären.

— [Mord.] Im Dunkel der Mitternacht vom Sonnabend zum Sonntag, schreibt man aus Köln, vollzog sich vor dem Ehrenthore am Eingang der rechts zuerst gelegenen Vergnügungs-Villa „Central-Pavillon" eine schwarze That. Der Eigenthümer dieses Lokals, Herr Schlegel, verließ kurz nach 11 Uhr die Bierbrauerei „Zur Henne" auf der Ehrenstraße, um sich heim zu begeben. Dicht vor oder am Eingang der Villa wurde er überfallen. Seinen Hülferuf vernahm man in der Umgegend, aber nur kurz abgebrochen. Er erhielt, davon zeugen klaffende Wunden zu beiden Seiten des Kopfes, zwei wuchtige Schläge und einen tiefen Schnitt in den Hals, so daß er noch bis sein Schlafgemach taumelte, dann aber niedersank u seinen Geist aufgab. Es wurde sofort nach den mu maßlichen Thätern recherchirt, namentlich bei seine Schwiegersohn, dem Postbeamten W. Dieser lag Bette, aber, wie es heißt, unweit seiner Schlafstelle f man Kleider mit Blutspuren und in dem Gesichte Mannes sollen Zeichen von Gegenwehr entdeckt wor sein. Der Schwiegersohn wurde in Haft genommen, he findet die gerichtliche Obduktion statt.

— [Zur Warnung.] Infolge von Blutvergiftu hat am Montag ein Commis in Berlin seinen rech Arm verloren. Derselbe conditionirt in einem Mater waarengeschäft und litt seit dem Winter an von Frost schwollenen Händen. Am Sonnabend steckte er sei Federhalter, mit einer sogenannten Wunderfeder versehe hinter das Ohr, als dieselbe zufällig herunter und auf gedachte Hand fiel. Nachdem er die kleine Wunde so sam gereinigt, glaubte er alle Vorsicht gebraucht zu hab In der Nacht zum Sonntage wachte er jedoch, von grol Schmerzen gepeinigt, auf und bemerkte, daß die Hand u der Arm sehr angeschwollen waren. Am Morgen erklä der hinzugerufene Arzt den Zustand für so bedenklich, d man trotz aller angewandten Mittel am nächsten Tage Amputation schreiten mußte.

— [Eine Heirathslustige.] In Ostpreuß besteht der Gebrauch, daß junge Mädchen und Fra an den Sonntagen bei Beginn des Gottesdienstes kl Geldgeschenke mit einem Denkspruche, gewöhnlich Ge oder Gesangbuchsversen, auf den Altar legen, von de die ersteren für den Geistlichen bestimmt sind, der da am Schlusse der Predigt die Sprüche der Gemeinde v liest. Am letzten Sonntage des verflossenen Jahres f man als Begleitschreiben zu einem Fünfzig-Pfennigst folgenden Stoßseufzer auf dem Altare:

Wieder ist ein Jahr begraben,
Und ich bin noch stets zu haben.
Jesus, meine Zuversicht,
Laß' mich doch im Stiche nicht.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte **Marie Hausmann** aus Wittenberg hat folgende Gegenstände: 1 Frauenhemd mit Schlitz und Zug, 1 schwarz- und rothgeblümte Jacke, 1 schwarzen Lüstrerock, 1 braunen desgl., 1 roth- und blaugestreifte Schürze, 1 hell- und dunkelgraues Lamatuch mit 2 blauen Schleifen, 1 braun- und schwarzwürfliches Halstuch, 1 Paar neue Lederstiefel, vorn zum Zuschnüren, 1 Paar goldene Ohrringe mit blauen Steinen und 1 hell- und dunkelblau gestreifte Latzschürze unterschlagen und ist damit verschwunden.

Ich bitte um deren Einlieferung an das hiesige Königliche Kreisgericht.

Signalement: Alter: geb. den 20. Septbr. 1850, Größe: 4' 6", Haare: blond, schwach, Stirn: frei, Augen: grau oder blau, Nase: gestulpt, Mund: mittel, Gesichtsbildung: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: unterstetzt. **Besondere Kennzeichen:** auf der rechten Backe zwei Warzen. **Bekleidung:** mit den erschwindelten Kleidern.

Halle a/S., den 12. März 1878.

Der Königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Ein bereits wegen Diebstahls bestrafter Mensch hat beim hiesigen städtischen Leihamte: 2 Paar lange Stiefel, 2 Paar Stiefeleten, 1 Paar Schuhe unterm 29. December v. J. und 7. Februar cr. versetzt.

Dieselben rühren wahrscheinlich aus einem Diebstahl her. Ich ersuche die etwa Bestohlenen, jene Schuhwaaren, welche in meinem Büreau zur Ansicht bereit liegen, zu recognosciren.

Halle a/S, den 13. März 1878.

Der Königliche Staatsanwalt.

Handels-Register.

In unserm Firmen-Register ist die sub No. 148 eingetragene Firma **C. Brandt** in Schraplau auf Abmeldung zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht worden.

Querfurt, den 1. Februar 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd- und Pflasterarbeiten in der Eilenburger-, Marien- und Anger-Straße hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden. — Der Voranschlag dieser Arbeiten beträgt:

7,551 ℳ 15 ₰

Die Bedingungen und Anschläge können in unserm Bureau I. eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden. —

Wir ersuchen, hierauf gerichtete Offerten mit der Aufschrift:

Submission auf Pflasterarbeiten

bis zum Submissionstermine

am 23. März cr. Vormittags 11 Uhr

bei uns einzureichen.

In dem Termine wird die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Delitzsch, den 7. März 1878.

Der Magistrat.

Reiche.

Holz-Auction.

In dem gräfl. **v. Hohenthal**'schen Forstrevier „Dölkau", Schlag IV. im Burgholze (beim Dorfe Dölkau), sollen

Donnerstag den 28. März, von **Vorm. 10 Uhr** ab:

ca. 230 cm. eich., buch., rüst., erl., lind. Scheite,
165 „ „ „ „ „ „ Stöcke,
560 „ „ „ „ „ „ Abraum

öffentlich an den Meistbietenden unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Sammelplatz im Schlage.

Forsthaus Thiergarten, den 12. März 1878.

Der Förster König.

Einen class. gebildeten, erfahrenen älteren **Lehrer** sucht zum 1. April Prof. Dr. **Niese,** Sulza i/Thür. Gehalt: 1500—2100 ℳ.

Ein j. Mann sucht sof. Stellung auf einem größeren Gute als Lehrling. Gef. Offert. erbeten unter **O. D. 62** postl. Wittenberg.

1844. Die **1878.**

Weser-Zeitung

(34. Jahrgang)

täglich zweimal erscheinend (Morgen- u. Abend-Ausgabe)

(Sonntag und Montag je einmal)

ladet zum Abonnement höflichst ein.

Durch möglichst rasche und zuverlässige Telegramme, ausführliche Nachrichten, interessante, von bedeutenden publicistischen Kräften gelieferte Leitartikel und andere Beiträge, nimmt die **Weser-Zeitung** einen hervorragenden Platz in der deutschen Tagesliteratur ein.

☞ Abonnementspreis ℳ 7 pro Quartal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden in weitesten Kreisen, vorzugsweise des handeltreibenden und besitzenden Publikums, nachhaltige Verbreitung und werden mit nur 25 Pfg. pr. Zeile berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bremen. **Expedition der Weser-Zeitung.**

Weser-Zeitung — Wochen-Ausgabe

enthält sämmtliche bedeutenden Artikel der täglichen Ausgabe, sowie regelmäßig eine interessante Wochenübersicht. Bestellungen und Aufträge zur Versendung nach transatlantischen Ländern, wozu sich die Wochen-Ausgabe besonders eignet, erbittet die Expedition.

Anzeigen werden mit nur 30 Pfg. pr. Zeile berechnet und finden hauptsächlich an überseeischen Plätzen weiteste Verbreitung.

Aus dem Inhalte der neuesten Nummern heben wir hervor: Wochenschau. — Rußland's Machterweiterung. — Das Tabakmonopol. — Die Steuerreform. — Die Mächte und die Türkei. — Die Fortschrittspartei. — Römische Weihnachten. — Fahrten in Montenegro. — Wiener Briefe. — Herder. — Das Conclave. — Pius IX. — Leo XIII. (Römische Notizen eines Journalisten). — Aus der Zeit des Krimkrieges. — Die Entwicklung des Militäreisenbahnwesens in Frankreich und Deutschland seit 1870. — Bamberger über den Socialismus ꝛc. ꝛc.

Bremen. **Expedition der Weser-Zeitung W.-A.**

Gärtner.

Einen Gärtner, der zugleich Holz und Jagd beaufsichtigen muß, **sucht zum 1. April** cr. **Rittergut Löbitz** bei Naumburg a/Saale. [H. 51300.]

Auf dem Rittergute Dieskau bei Halle a/S. stehen wegen Nachzucht zwei gut gefahrene starke Wagenpferde, dunkelbraune Walachen, 8 und 11 Jahre alt, preiswerth zum Verkauf.

Eine Wirthschafterin, die in der Küche und Molkerei gründlich erfahren und darüber gute Zeugnisse beizubringen vermag, wird z. 1. April gesucht. — Gehalt 250 Mark. — Adress. sub H. 5814 bef. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** [H. 5814.]

Spargel-Pflanzen.

Gut bewurzelte Spargelpflanzen, Connovers Colossal, 14 Tage früher treibend als gewöhnlicher Spargel, dabei stark und äußerst zart, liefert pro 100 Stück zu 2 Mk., so lange Vorrath reicht,

Bernhard Sachse
in Laucha an d. Unstrut.

Damen, welche Rath und Beistand unter Discretion wünschen, finden freundl. Aufnahme in **Leipzig,** Sebastianbachstr. 19 I., bei Frau Hebamme **Schwalbe.**

Zwei Reitpferde und ein 3¼jähriges arabisches Fohlen (eingefahren) stehen zum Verkauf **Weidenplan 9.**

Das Rittergut **Nimritz** Pößneck sucht sofort eine p fekte **Köchin.**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 16. März.
Mit aufgehobenem Abonnem
Gastspiel der Frau Mar Geistinger vom Stad Theater zu Leipzig und des Herrn Korman v. Stadt-Theater zu Brün

Die Cameliendame

Armand Duval Herr **Korman** Marguerita Gauthier Frau **Mar Geistinger** als Gäste.

Erhöhte Preise.

Café David.

Heute Freitag und morgen Sa abend Abends 8 Uhr

Soirée

des Zauberkünstlers
Prof. ***Stengel.***

Sonntag letzte Vorstellun
1. Platz 1 ℳ 50 ₰, 2. Platz 1

G. Dorendorf's Hôtel gar

Sophienstraße 1

Sonnabend Aben

Ragoût fin,
Karpfen blau & polnis

Schlettau.

Sonntag d. 17. d. von Abe 7 Uhr ab **Gesangs-Conc** ausgeführt vom Verein „Orphe im **Krone**'schen Gasthof.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein kräf Junge geboren.

Laas, den 14. März 1878.

O. Dörfer u. Fra geb. **Schumann.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen d. 14 März Uhr entschlief in Folge einer Lung entzündung auf Domaine Bo hausen unser lieber, theurer Va Amtmann **Ludwig Thiel** im fast vollendeten 78. Lebensja tiefbetrauert von

den Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet Sa tag den 17. Nachmittags 2 vom **Bahnhofe** in **Bra schweig** statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5½ Uhr f sanft und getrost nach langen den unser guter Sohn und Bru **Carl Wegeleben** im 24. bensjahre. Dies allen Verwand und Bekannten statt besonderer dung zur Nachricht. Um fi Beileid bittet

die Familie **Wegeleben**
Nehlitz, d. 15. März 1878.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 64 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 16. März 1878.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, den 15. März. Das Abgeordnetenhaus überwies den Gesetzentwurf betreffend die Fertigstellung der Berliner Stadteisenbahn für Staatsrechnung an die Budgetcommission. Der Handelsminister rechtfertigte die Vorlage und erklärte, innerhalb der betheiligten Ressorts schwebten Verhandlungen über die Ausarbeitung des Reicheeisenbahngesetzes; es sei wahrscheinlich, daß in nicht ferner Zeit ein bezüglicher Antrag Preußens an den Bundesrath gelangen möchte.

Wien, d. 14. März. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation wurde heute der geforderte 60-Millionen-Kredit berathen. Der Reichsfinanzminister Hofmann erklärte dabei, über die Deckung des Kredits sei noch nichts vereinbart, der Regierung liege jede Zweideutigkeit fern, dem Ausschusse stehe jede formelle Aenderung zur Sicherung der verfassungsmäßigen Behandlung frei. Der österreichische Finanzminister erklärte, die Stimmung des Geldmarktes dürfte, so lange es sich nur um 60 Millionen handele, keine ungünstige sein. Graf Andrassy bezeichnete 60 Millionen als das Maximum, innerhalb dessen vielleicht noch viel weniger, vielleicht gar nichts beansprucht werden könne, während vielleicht auch die ganze Summe in Anspruch genommen werde. Die Regierung intendire überhaupt nur die Ermächtigung zum Kredite, um das Selbstbestimmungsrecht der Monarchie nach allen Richtungen hin wahren zu können. Vom Ausschuß wurde hierauf die wegen der Kosten für die bosnischen Flüchtlinge gemachte Vorlage angenommen, die vom Kriegsminister behufs Vorbereitung von Verpflegungsartikeln beanspruchte Summe von 657,000 Fl. aber abgelehnt.

Wien, d. 15. März. Der „Presse" wird aus Bukarest über das Memorandum der rumänischen Regierung bezüglich der bessarabischen Frage gemeldet, dasselbe sei am 11. d. an die Signatarmächte des Pariser Vertrages abgesandt. Die rumänische Regierung spreche darin ihren festen Entschluß aus, gegen die Forderung Rußlands auf Abtretung Bessarabiens gegen das Anerbieten von Compensationen auf dem rechten Donauufer zu opponiren. Die Regierung erkläre, nur der Gewalt weichen zu wollen. Die Weigerung der Abtretung Bessarabiens werde von der rumänischen Regierung folgendermaßen motivirt: Der betreffende Theil Bessarabiens gehöre zu dem alten Moldauterritorium. Seine Rückgabe durch den Pariser Vertrag erfolgte zur Sicherung der freien internationalen Schifffahrt auf der Donau und zur Erfüllung der national-ökonomischen und territorialen Mission Rumäniens. Der Aufschwung der Schifffahrt auf der Donau datire erst seit dem Jahre 1856. Durch die Verringerung des rumänischen Besitzes an der Donau würde ganz Europa geschädigt. Die Dobrudscha sei wegen schwieriger Communikation kein Ersatz für Rumänien, welches nach seinen für den Krieg gebrachten Opfern zu einer würdigen Compensation berechtigt sei. Die russische Forderung rufe im rumänischen Volke eine gefährliche Aufregung hervor. Die Unabhängigkeit Rumäniens erfordere den ungeschmälerten Bestand seines territorialen Besitzes.

London, d. 14. März. Unterhaus. Im weiteren Fortgange der Sitzung antwortete Northcote auf eine Anfrage Dillwyns, er hoffe, die Osterferien des Parlaments würden am 16. oder 18. April beginnen und bis zum 6. Mai dauern, das Budget werde am 4. April vorgelegt werden. In Beantwortung einer Frage Ryder's erklärte Northcote ferner, an die Unionsregierung in Washington sei keine Anfrage gerichtet worden, ob sie die Zinsen der fundirten Anleihen in Gold zu zahlen beabsichtige. Es würde unhöflich und ungewöhnlich sein, eine Regierung nach den Absichten zu fragen, die sie bezüglich ihrer Geldverpflichtungen habe. Zur Silberconferenz habe die Regierung noch keine Einladung erhalten, er könne daher nicht sagen, was die Regierung in dieser Beziehung thun werde. Unterstaatssecretär Bourke antwortete auf eine Anfrage Dillwyn's, die Regierung sei nach wie vor der Ansicht, daß England nicht die Initiative zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko ergreifen könne. Derselbe erklärte Dilke gegenüber, die Regierung besitze über die Zahl der Griechen, die die Districte Thraciens und Macedoniens bewohnten, welche Bulgarien einverleibt werden sollten, keine zuverlässigen Nachrichten, der Botschafter Layard sei angewiesen worden, sich darüber Informationen zu verschaffen.

Preußischer Landtag.

Berlin, d. 14. März. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute über 6 Stunden mit der Berathung des Forstdiebstahlsgesetzes. Zu der von der Commission vorgeschlagenen Fassung des Gesetzes waren zahlreiche kleine Amendements gestellt; dieselben jedoch, welche eine Strafmilderung anstreben, wurden sämmtlich abgelehnt und das Gesetz im Wesentlichen nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen, welches der kleinen Aenderungen wegen nun noch einmal darüber zu berathen hat.

Das Herrenhaus berieth zu gleicher Zeit das Ausführungsgesetz zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetze für Preußen. Herr Graf zur Lippe erstattete den Bericht der Justizkommission des Herrenhauses. Die Commission erklärte die von dem Abgeordnetenhause vorgenommenen Aenderungen der Regierungsvorlage einstimmig für ungerechtfertigt und hat demzufolge die letztere wieder hergestellt. Das Haus stimmte dem Antrage der Commission fast ausnahmslos bei, und so muß dieser Gesetzentwurf vice versa aus dem Herrenhause wieder zurück in das Abgeordnetenhaus wandern.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, d. 14. März. Die „Kochkunst-Ausstellung" in Magdeburg scheint eine reich beschickte und stattliche zu werden. Hunderte von Menschen sind bereits beschäftigt, die Ausstellungsräume entsprechend zu decoriren, so den großen Saal mit der Büste des deutschen Kaisers, Emblemen und Blumen. Die Prämiirung findet am Donnerstag statt; die Spitzen der Behörden sind um 11 Uhr eingeladen, um 12 Uhr findet die Eröffnung der Ausstellung statt. Die Nachmittage der Ausstellungstage werden durch Concerte gewürzt werden. — Für die Delegirten-Versammlung des deutschen Lehrervereins zu Magdeburg hat der geschäftsführende Ausschuß desselben folgende Tagesordnung aufgestellt: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) E. Klausnitzer: Bericht über die Conferenz des geschäftsführenden Ausschusses mit dem Vorstande des Landesvereins preußischer Volksschullehrer. 4) Referent Gallen: Bericht der Kalendercommission. 5) Matthiolius, Bericht der Commission für Selbsthülfe. 6) A. Buchwitz: Bericht über das Hauptorgan. 7) Gallen: Das deutsche Schulmuseum. — In Röthenitz hat der Orkan am 8. d. M. die dortige Ziegelscheune der Ziegelei gänzlich umgeworfen.

☾ Noch immer gehen Berichte von allen Seiten über bedeutende Verheerungen ein, welche der letzte Sturm in unserer Provinz angerichtet hat. So hat der am letzten Freitag wüthende Orkan z. B. in den Forsten des Harzes, die sich von den furchtbaren Verwüstungen von vor zwei Jahren noch nicht einmal vollständig erholt hatten, wieder ungeheuren Schaden verursacht. Zahllose starke Stämme sind niedergeworfen und langer Zeit und vieler Arbeit wird es bedürfen, um die alten Bestände wieder herzurichten. Auch ein Menschenleben ist dem Sturm zum Opfer gefallen. Der Forstarbeiter Fulsch aus Gernrode ist nämlich von einer umstürzenden Fichte niedergeschlagen worden. Aehnlich lauten die Mittheilungen aus der Dölauer-Haide bei Halle und der Dübener-Haide zwischen Gräfenheinichen, Düben und Torgau. In letzterer Waldung ist ebenfalls ein fremder Mann erschlagen worden.

♂ Wittenberg, den 14. März. Die vom hiesigen landwirthschaftlichen Verein angeregten Verhandlungen zur Ablösung des Abdeckereizwanges im Kreise haben bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt, obgleich die Verpflichteten zur Ablösung geneigt sind und ihnen auch von der andern Seite ein Entgegenkommen bis zu einer gewissen Grenze entgegengebracht wurde. Allein diese Grenze wird noch zu hoch gefunden. Um daher einen Anhalt über den wirklichen Werth des auf der hiesigen Scharfrichterei ruhenden Zwang- und Bannrechts zu gewinnen, wird jetzt die Aufstellung einer Nachweisung der in den letzten Jahren in den einzelnen Ortschaften des Abdeckereibezirks vorgekommenen Schadensfälle vorgenommen. Eine Abfindungssumme von 3600 ℳ, welche dem Berechtigten leitens der Verpflichteten früher geboten wurde, hat derselbe nicht angenommen. Er hofft durch Separatablösungen mit den einzelnen Gemeinden, wozu sich nicht wenige derselben bereits geneigt zeigen, weit größeren Vortheil zu erzielen.

♂ Von der Elbaue bei Wittenberg, d. 14. März. Ueber den Stand der Wintersaaten in hiesiger Gegend können wir auf Grund eigener Anschauung, sowie nach den Berichten zuverlässiger Landleute mittheilen, daß die Pflänzchen vortrefflich durch den Winter gekommen sind und der Roggen, welcher schon zölling getrieben hat, sich bereits zu bestocken anfängt. Auch die Weizenfelder stehen voll und berechtigen zu recht guten Hoffnungen, namentlich aber wird der Stand der Rapssaat gerühmt, was bei den Landwirthen um so größere Freude erregt, als diese Frucht in den letzten Jahren fast immer Fehlernten geliefert hat.

= Aus dem Unstrutthale, 14. März. Gestern fand in der Klosterschule Rossleben unter dem Vorsitze des stellvertretenden königl. Prüfungs-Commissars, Hr. Consistorialraths Scheibe aus Eisleben, das mündliche Abiturienten-Examen statt. Von den betheiligten 4 Primanern wurde einer (v. Waldow-Reitzenstein) von dieser mündlichen Prüfung entbunden. Die übrigen 3, Namens Uhden, v. Keudell und v. Sydow, haben dieselbe sämmtlich gut bestanden. — Das Unstrutthal ist durch das in Folge des fast unaufhörlichen Regens, bez. Schneewetters aus den Ufern getretene Hochwasser wieder größtentheils überschwemmt und letzteres noch immer im Steigen begriffen.

Halle, den 15. März.

Mit dem gestern abgelaufenen ersten Termine für die Zeichnung von Aktien zum Bau eines Schauspielhauses ist der Geldbetrag incl. der bei der neulichen Versammlung im Stadtschützenhause gezeichneten Summe auf rot. 100,000 Mark gestiegen. Die bis jetzt geschehenen Zeichnungen sind zumeist kleineren Betrages, größere Summen stehen aber noch in sicherer Aussicht. Hauptsächlich hat sich der Mittelstand betheiligt und scheint in diesen Kreisen die Erkenntniß der Nothwendigkeit, ein patriotisches Werk zur Aufrechterhaltung der Ehre der Stadt Halle zu stiften, besonders Fuß gefaßt zu haben. Eine fernere Zeichnungsliste circulirt, wie wir hören, in den Kreisen der akademischen Würdenträger, welche Herren sich ebenfalls für das Project wärmer interessiren. Besonderer Dank gebührt dem Herrn, welcher mit regem Eifer in diesen Kreisen die Angelegenheit in die Hand genommen hat. Wenn aber andererseits, wie es geschehen soll, sich bedeutende Kapitalisten nicht nur fernhalten, sondern auch andere zu einer Nichtbetheiligung veranlassen, so ist gewiß noch alle Anstrengung nöthig, daß die ganze nothwendige Summe aufgebracht werde. Dennoch aber steht zu hoffen, daß es gelingen wird, weitere Betheiligung zu erzielen, und wird voraussichtlich zu diesem Zweck der Termin für die Zeichnungen als auch für den Abschluß mit der alten Theatergesellschaft betreffs der Ueberlassung des Gebäudes um einige Zeit verschoben werden.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer des Oberpostdirektions-Bezirks Halle betrug im Februar 1878 6916,60 ℳ, in den zehn Vormonaten 80280,95 ℳ, mithin vom 1. April 1877 bis 28. Febr. 1878 87197,55 ℳ gegen 88812,85 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres (— 1615,30 ℳ.) (Für das ganze Deutsche Reich betragen diese Summen resp. 498442,00 ℳ, 5732568,45 ℳ, 6231010,45 ℳ, 6310261,10 ℳ, — 79250,65 ℳ

Der Geschäftsbericht des Hallischen Bankvereins von Kulisch, Kaempf u. Co.,

für das Jahr 1877, welcher so eben erschienen, hebt im Eingange hervor, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. März

---

** Zur Lage der Siebenbürger Sachsen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Allein ihre Anwesenheit im Lande übte keine Wirkung auf ihre Nachbarn aus; ein siebenhundertjähriges Zusammenleben hat sie nicht näher gebracht. Der gegenseitige Unterschied in Rücksicht auf natürliche Anlagen, sittliche Bildung, Gewohnheiten und geistige Cultur, war ein zu großer, als daß man ein solches Resultat füglich hätte erwarten können.

In der oben charakterisirten Rechtsstellung blieb die sächsische Nation, wenn auch nicht ohne wiederholt versuchte Anfechtung derselben seitens der Magyaren, bis zum Jahre 1848. Es ist bekannt, welche Haltung die siebenbürger Sachsen im Jahre 1848 einnahmen, bekannt, daß sie jederzeit treu zu Kaiser und Reich standen und daß die Blüthe der sächsischen Jugend an der Seite der kaiserlichen Truppen focht. Diese Haltung wurde durch ein Manifest des Kaisers Franz Josef I. belohnt, der auch ihre Privilegien bestätigte. Es kam das Jahr 1849, mit ihm der kurze Sonnenblick der Märzverfassung, dann die Zeiten des Bach'schen Absolutismus. Der Druck lastete schwer, aber es waren noch schwerere Prüfungen vorbehalten. Schmerling fiel. An seine Stelle tritt Belcredi, der Sistirungsminister, und eröffnet die „freie Bahn" für die magyarischen Bestrebungen. Die vom 1863er und 1864er siebenbürgischen Landtage beschlossenen Gesetze, obwohl von der Krone sanctionirt, werden beseitigt. Der in gesetzlicher Form bis heute nicht aufgelöste Hermannstädter Landtag wird, einer Eintagsfliege gleich, einfach zu den Todten geworfen. Im Handumdrehen wird die Union Siebenbürgens mit Ungarn beschlossen.

Die gegen solche Vergewaltigung erhobenen Proteste der Vertreter von drei Viertheilen der Bewohner Siebenbürgens, der rumänischen und sächsischen Abgeordneten werden keiner Erledigung gewürdigt. Siebenbürgen ist wehrlos der magyarischen Uebermacht überantwortet. Der Magyare erreicht nach dem Friedensschlusse 1866, was irgend erreichbar. Ohne Rücksicht auf die durch die Februarverfassung geschaffenen Rechtszustände wird den Magyaren jede noch so weitgehende Forderung bewilligt, die Spaltung des Reiches in zwei Theile vollzogen. Das constitutionelle ungarische Ministerium hat freie Hand zum Regieren in Siebenbürgen. Diese freie Hand macht sich denn auch sofort fühlbar. Am 8. Februar 1868 wird der an der Spitze der sächsischen Nation stehende, verfassungsmäßig und auf lebenslang freigewählte, von der Krone bestätigte Graf der sächsischen Nation Conrad Schwerdt, ohne Angabe irgend welchen Grundes, einfach von seinem Posten enthoben. An seine Stelle wird ein gefügiges Werkzeug des Magyarismus zum definitiven Gespan der Sachsen ernannt. Mit Hülfe des Bach'schen Preßapparats wird die deutsche Presse in Siebenbürgen geknebelt und mundtodt gemacht. Einzelne Hülferufe in auswärtigen Blättern verhallen ungehört. Im Jahre 1868 wird ein königlicher Commissär nach Siebenbürgen geschickt und von diesem mit „freier Hand" verwaltet. Verwaltungs- und Gerichtsbehörden im Sachsenlande wird der Gebrauch der magyarischen Sprache aufgezwungen. Unter dem Ministerium Slavy ergeht ein Befehl des Grafen Szapary, Ministers des Innern, an den von der Regierung ernannten Comes Moriz Conrad, in Folge dessen die sächsische Nations-Universität aufgelöst wird. Die von den sächsischen Abgeordneten im Pesther Landtagssaale dagegen erhobenen Beschwerden werden von den ritterlichen Magyaren mit Hohnlachen niedergestimmt. Das Ministerium Tisza übernimmt indeß bereitwilligst die Fortsetzung des Zerstörungswerkes. 1876 wird das Amt des Sachsengrafen für erloschen erklärt und damit die sächsische Nation aus der Reihe der Lebenden gestrichen. Ministerpräsident Tisza fertigt die sächsischen Abgeordneten, welche für die Rechte der sächsischen Nation in die Schranken treten, mit wohlfeilen Phrasen ab. Auch das sächsische Nationalvermögen ist trotz erst in neuerer Zeit geschaffenen gesetzlichen Bestimmungen auf das Ernstlichste gefährdet. Magyarische Nabulistik, magyarische Gewalt hat heute auch nach dieser letzten Habe der Siebenbürger Sachsen die Hand ausgestreckt, dadurch den gesicherten Fortbestand der deutschen Schulen des Sachsenlandes in Frage stellend. Die Sachsen haben nicht aus Staats-, sondern aus eigenen Mitteln treffliche Schulen im Lande errichtet. Das Sachsenland zählt fünf vollständige Gymnasien, eine vollständige Realschule, eine Ackerbauschule und eine große Anzahl tüchtiger Volksschulen. Auch diesen deutschen Schulen droht nunmehr der Untergang. Trotz der vom Ministerium Tisza selbst geschaffenen gesetzlichen Bestimmungen, welche der sächsischen Nations-Universität wenigstens das Recht der Verfügung über das sächsische Nationalvermögen beließen, soll nun künftighin nicht die sächsische Nations-Universität, sondern vielmehr die ungarische Regierung und der von ihr ernannte Obergespan des Hermannstädter Comitates über dieses Vermögen frei verfügen. So unglaublich dies auch klingen mag, es ist doch leider buchstäblich wahr. Die im Mai 1876 zusammengetretene erste neue sächsische Nations-Universität verfaßte ihr Berathungsstatut und es wurde dasselbe dem Minister Tisza zur Genehmigung vorgelegt. Unterm 14. Juli 1877 wurde dieselbe durch Ministerial-Erlaß versagt. Von andern wichtigen Punkten abgesehen, verlangt der Minister Tisza, daß in das Statut auch insbesondere zwei Bestimmungen aufgenommen werden, nach deren einer dem von der Regierung ernannten und bloß ihr allein verantwortlichen, in der sächsischen Nations-Universität den Vorsitz führenden Obergespan des Hermannstädter Comitates das Recht zustehen soll, außerhalb des von der Nations-Universität festgestellten Budgets Anweisungen an die sächsische Nationalkasse zu machen, während nach der zweiten der gedachte Regierungsbeamte einen Gehalt aus der sächsischen Nationalkasse beziehen soll. Es wurde darauf hin von der Nations-Universität der Ministerialerlaß einer Commission überwiesen und am 21. Okt. 1877 sollte über diese Vorlage der Commission die Berathung und Beschlußfassung in der sächsischen Nations-Universität stattfinden. Der Sitzungssaal war der Schauplatz unerhörter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0007

1877 der Gesellschaftsvertrag bis zum 26. Januar 1937 prolongirt und dadurch die Dauer des Vereins auf lange Zeit gesichert worden ist, worauf es dann weiter heißt: „In dem abgelaufenen elften Geschäftsjahre haben sich die Gesammt-Umsätze — 273 Mill. — ungefähr auf der vorjährigen Höhe erhalten und wenn bei der Fortdauer der wirthschaftlichen Calamitäten die hauptsächlichsten Geschäftszweige keinen erheblichen Rückgang erfuhren, so dürfen wir darin mit Befriedigung ein Zeichen der gesunden Lage und der fortschreitenden Entwicklung und Ausbreitung unseres Instituts erblicken, da nur durch die vermehrte Zahl unserer Verbindungen der Ausfall ersetzt ist, den der Mangel an Lebhaftigkeit herbeigeführt haben würde. Die weitere Ermäßigung des Effekten-Commissions-Geschäftes konnte ein recht unerfreuliches Bild der zunehmenden Verminderung der Sparsähigkeit liefern, wenn nicht andrerseits die wesentliche Steigerung der Depositen auf die fortgesetzte Bevorzugung dieser Capitalsanlage zum Nachtheile der in Effekten schließen ließe. Infolge der ungünstigen Lage, namentlich der Textil-Industrie, sind wir bei einigen Concursen betheiligt worden; obgleich der mit Sicherheit versehene Hauptstamm unserer Forderungen überall zur Hebung gekommen ist, so müssen wir doch als muthmaßlichen Ausfall von dem diesjährigen Geschäftsgewinne ℳ 21,992. 90. absetzen, wogegen auf früher abgeschriebene Forderungen nachträglich ℳ 4,441. 5. wieder eingegangen sind. Die mit 31. Dezember 1877 verfallene, unerhoben gebliebene Dividende des Jahres 1872 im Betrage von ℳ 725. —, ist, wie es das Statut vorschreibt, dem Reservefonds zugeführt. Es ergiebt sich ein Reingewinn von ℳ 439,818. 60. wovon den beiden Delcredereconds vorab ℳ 7,806. 55. als 5% Zinsen gutgebracht sind und demnächst statutenmäßig der Reservefonds mit 5% = ℳ 21,600. 60. dotirt wird. Ferner ermäßigen wir den Buchwerth des Hauses um ℳ 3000. —. und den der Utensilien um 1000. —. Es erübrigt dann noch eine Dividende von 8% so daß die Dividendenscheine Nr. 6 der I., Nr. 9 der II., Nr. 4 der III. und Nr. 5 der IV/V Emission je mit ℳ 48. vom 1. Mai ab zur Auszahlung gelangen.

Ueber die Bewegung der einzelnen Conten ist eine Nachweisung beigefügt: Danach war am 31. Dezember 1877 der Bestand des Cassa- und Giro-Conto bei der Reichsbank 336,680.90 Mk. (gegen 383,617.30 Mark Ende 1876), des Wechsel-Conto 3,854,500.30 Mark (1876: 3,588,928.90 Mk.), des Lombard-Conto 379,985.85 Mk. (1876: 287,245 Mk.), des Effecten-Conto 116,673.35 Mk. (1876: 151,141.25 Mark), des Agio-Conto 47,051.5 Mk. (1876: 84,333.55 Mk.), im Depositen- und Cheque-Verkehr 1,919,713.10 Mk. (1876: 1,287,226.30 Mark), der Saldo des Conto-Correnk-Conto betrug 3,582,891.20 Mk. (1876: 2,750,172.90 Mk.)

Stadt-Theater.

Am Sonntag, den 10. März, sowie an dem darauf folgenden Tage kam „Der große Wohlthäter", Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern, nebst einem Vorspiel von H. Wilker, Musik von R. Bial, zur Aufführung. Das Stück sprach sehr an und ernteten alle Mitwirkenden reichen Beifall. Namentlich brachte Frl. Glinz ihre sehr umfangreiche Rolle als das Stubenmädchen Adolfine in recht wirkungsvoller Weise zur Darstellung.

Am Dienstag, d. 12. März, kam zum Benefiz für Frl. Margarethe Fredy Mozart's „Zauberflöte" zur Aufführung. Die Benefiziantin trat als Königin der Nacht auf und zeigte in dieser schwierigen Partie rechte Gewandtheit. Ein sehr ansprechender Papageno war Herr Reich. Seine Papagena, Frl. Schönherr, machte in jeden in die Rolle einbegriffenden Beziehung recht viel Effekt. Herr Eitner sang und spielte den Tamino sehr ansprechend, besonders in den mittleren Lagen, wo seine Stimme einen besonderen Wohllaut entfaltete. Frl. Strasser war im Spiel wie im Gesang eine ganz vortreffliche Pamina. Herr Theis als Monostatos wurde seiner Rolle in trefflichster Weise gerecht. Den Sarastro hatte Herr Sessellberg aus Gefälligkeit übernommen. Wir erfreuten uns herzlich seiner enorm tiefen Töne. Die drei Knaben waren von Frl. Glintz, Frl. Werner und Frl. Altmann anmuthig repräsentirt. Der Gesang der drei Damen, Frl. Schönherr, Frl. Sauer, Frl. Pauli' war im Allgemeinen angemessen. Auch Herr Anders wurde als Sprecher seiner Aufgabe gerecht. Ebenso Herr Retlaw und Herr Rohrmann als die Geharnischten.

Am Mittwoch, den 13. März, wurde „Blindekuh", Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolf Kneisel gegeben. Das Stück ist voller ergötzlicher Verwickelungen und im hohen Grade anziehend. Es giebt den Darstellern Gelegenheit, sich in ganz effektvoller Weise hervorzuthun, und hat daher die Vorstellung einen sehr guten Eindruck gemacht. Hervorragende Gelegenheit, sich in einem vortheilhaften Licht zu zeigen, hatte Herr Heine als Hellmuth Forst. Sehr angenessen entsprachen ihren Aufgaben auch Frl. Hocke als Waldine, Frl. Saar als Julie, Herr Hirschfeld als Adolf Nelidoff, Frl. Löser als Olga, Frl. Pauli als Elvira und Herr Büller als Kreisgerichtssecretair Kragel.

Zur bevorstehenden Concert-Aufführung der amerikanischen Neger und Mulatten.

Am 26. d. M. steht uns in der abendlich erleuchteteten Marktkirche eine musikalische Aufführung bevor, wie uns eine solche noch nie vorher geboten wurde, ja nirgends auf Erden geboten werden konnte, die nicht im vorigen Jahrzehnt der seines Namens unvergeßliche Freiheitskrieg auf nordamerikanischem Boden zum endlichen Siege durchgekämpft worden.

Gern kommt daher der Unterzeichnete der Aufforderung nach, sich über den guten Zweck auszusprechen, dem dieses eigenartige Concert zu dienen bestimmt ist.

Der Triumph der gegen den Sonderbund der sclavenhaltenden Südstaaten der Union kämpfenden Partei des blauen Sternenbanners hatte im Frühling 1865 diele Tausende in jenem plantagenreichen Südosten der Vereinsstaaten lebender Neger plötzlich aus der Sclaverei befreit. Das Geschenk der Freiheit rief dieselben aber auch zu nunmehr selbstständiger Sorge für das eigene Leben, und dazu fehlte ihnen jegliche Vorbildung. Um letztere wenigstens dem aufwachsenden Geschlecht der Befreiten zu vermitteln, gründeten in Nashville, der Hauptstadt von Tennessee, edle Männer wie der negerfreundliche General Fisk und Professor Ogden eine Lehranstalt, welche nach des ersteren Namen die Fisk-Universität heißt. Sie ist natürlich durchaus keine Hochschule in dem Sinne, welchen wir mit dem Wort verbinden, sondern vielmehr ein Seminar zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen, welche dann ausgesandt werden in die inwischen zahlreich entstandenen Negerschulen des Unionsgebiets; und in der That verdanken bereits weit und breit die voll- und halbblütigen Negerkinder daselbst ihre Unterweisung in den Anfangsgründen des Wissens, in nützlichen Fertigkeiten und Künsten den Zöglingen der Fisk-Schule.

Sie bot anfangs ein recht augenfälliges Bild der mittellosen Lage, in der sie geboren war. In Lazarethbaraken, kaum vom Unionsheer verlassen, war sie untergebracht; für eine Masse von Sclavenketten, die nun glücklich „alt Eisen" geworden waren, beschafft man die ersten Bücher. Doch jenes vergängliche Obdach gerieth in Verfall, und der Zudrang Lernbegierieger wuchs. Da erfann ein trefflicher Gesanglehrer der Anstalt, George White, der im großen Kriege tapfer mit gekämpft und noch unter dem Kanonendonner Sonntagsschulen für Farbige geleitet hatte, als Vertrauensmann Ogden's mit der Schatzmeisterstelle der Fisk-Universität zugleich betraut, den Plan: die besten Stimmen aus seinen Gesangklassen auszuwählen und behufs öffentlichen Concerts zum Besten des Ganzen besonders sorgfältig auszubilden, gerade wie unsere Erzgebirgs-Virtuosen in Deutsch-Böhmen durch frühzeitige Auslese und Schulung der Besten aus der Dorfschule ihrer ob der Bodenunfruchtbarkeit musikalisch so fruchtbaren Heimath hervorgehen. Leicht war der Anfang nicht, zumal die kleine Schaar schwarzer Sänger und Sängerinnen beim Durchzug durch den europäisch stark bevölkerten Nordosten der Union mit dem in jenen Jahren noch unverminderten Widerwillen der Weißen gegen gesellschaftliche Gleichstellung der Neger zu kämpfen hatte. Wie gering war die Aussicht der wackern „Farbigen", dort mit Gewinn für die gute Sache öffentlich auftreten zu können, wo man ihnen ihrer Abkunft wegen wie allen andern Schwarzen die Eisenbahnfahrt nur im angehängten Negerwagen, die Einkehr im Hotel kaum irgendwo gestatten wollte! Doch sie ließen den Muth trotz einer langen Reihe von Mißerfolgen nicht sinken und endlich trug gerade ihr seelenvoller Gesang, wie amerikanische Blätter offen gestanden, nicht am wenigsten dazu bei, jenes uralte Vorurtheil zu überwinden, daß die Schwarzen wahrer Menschlichkeit, ja der Fähigkeit zur Erhebung auf unsere Gesittungsstufe unfähig seien.

Nun steht (seit 1875) ein stattliches Gebäude in Nashville an Stelle der eben gedachten Holzhütten; es führt nach dem alttestamentlichen Namen des Sängercorps, dessen alsbald immer mächtiger anwachsenden Erfolgen sein Aufbau wie seine innere Einrichtung verdankt wird, den Namen „Jubiläums-Halle." Und die den Grund hierzu gelegt, werden nicht müde, weiter ihre Lieder ertönen zu lassen, um von dem glücklich gewonnenen Mittelpunkt immer reicher den Segen geläuterter Erkenntniß über die Millionen ihrer Brüder und Schwestern in jenem Erdtheil ausströmen zu lassen, der ihrer Rasse erst im Sclavenjoch der letzten Jahrhunderte erobert ist. Ein zweites Mal schon bereisen sie das fremde Europa, das ihnen jedoch von Anfang sympathisch entgegenkam. Englands Königin, das niederländische und unser Herrscherhaus hat den ergreifenden Gesängen der gewesenen Sclaven gelauscht; versäumen auch wir nicht, dieses letzte Austönen der Knechtschaftsleiden im Lied zu hören und unser Scherflein beizusteuern zur Sühne des schweren an Afrikas tropischem Volk begangenen Unrechts.

Prof. Kirchhoff.

Die erste Zauber-Soirée

des Prestidigitateur Hrn. K. Stengel aus Wiesbaden fand gestern Abend im Café David statt. Wir haben Zug und Recht, den spärlichen Besuch der Soirée zu beklagen, denn Leistungen, wie denen des Hrn. Stengel, gebührt nur die vollste und umfassendste Anerkennung. Was der Künstler bietet, ist neu sowohl in dem Wesen als auch in der Art der Ausführung. Dabei führte er eine nicht nur angenehme, sondern auch die Aufmerksamkeit beständig rege erhaltende Unterhaltung mit dem Publikum, ja er nahm Mitglieder desselben häufig als Mitwirkende zur Hilfeleistung in Anspruch. Denn nicht etwa große Apparate schmücken die Tische, an denen Hr. Stengel arbeitet, auch stehen nicht reichbetreßte Diener und sonstige Mitarbeiter ihm zur Seite, nein, blos seine Fingerfertigkeit und die meist aus dem Auditorium erbetenen Demonstrationsobjecte. Dennoch aber konnten wir eine Präcision und Eleganz in den Ausführungen bemerken, welche die letzteren oft an's Wunderbare grenzen ließen. Wir erinnern nur an die fabelhaften Kartenkunststücke, an die wundersame Uhr, welche vorher die Anzahl der Augen anglebt, welche irgend Jemand würfelt, an die in einander gefügten Finger-Ringe, die oft recht beängstigenden Erscheinungen mit Geld und anderen Werthsachen ꝛc. Das waren allerdings Leistungen, die das größte Erstaunen erregen mußten und die sich durch ihre Originalität vortheilhaft auszeichnen. Wir glauben, daß für die folgenden Abende — denn Hr. Stengel wird außer heute Abend noch am Sonntag eine dritte Vorstellung geben — das Publikum den Künstler in lohnenderer Weise entgegen kommen wird und benutzen die Gelegenheit, den Besuch der Soiréen wiederholt bestens zu empfehlen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 14. März 1878.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. Hoffmann, Döllnitz, und A. Größer, Oberglaucha 4. — Der Fabrikarbeiter Th. Oehring, Harz 30, und L. Liebetraut, Mühlweg 11. — Der Modelltischler F. Meß, Spitze 25, und S. Leutzsch, Klausthorvorstadt 1. — Der Fleischer W. Föhre, Breitestraße 13, und M. C. Kretschmann, Lödderburg. — Der Kaufmann F. W. E. Schröter, Halle, und J. H. Schaarschmidt, Leipzig. — Der Geschäftsreisende C. J. Schulz und F. E. Schuster, Merseburg.

Geboren: Dem Bahnarbeiter W. Lehmann eine Tochter, große Steinstraße 32. — Dem Schuhmachermeister R. Schimpf eine Tochter, Gerbergasse 15. — Dem Tapezierer A. Reiche eine Tochter, Rannischestraße 17. — Eine unehel Tochter, Unterberg 21. — Dem Zimmermann C. Ebert ein Sohn Liebenauerstraße 8. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Maurer G. Möglich ein Sohn, alter Markt 18.

Gestorben: Die Wittwe Louise Fehling geb. Rau, 49 Jahr 6 Monat 21 Tage, Lungenentzündung, Harz 18/19. — Des Restaurateur L. Jurn Sohn, 3 Tage, Schwäche, Oberglaucha 4. — Des Fuhrmann A. Liebe Sohn Otto, 8 Monat 13 Tage, Krämpfe, Geissstraße 42. Des königl. Univers.-Stallmeister G. André von Axschen-Magnus Tochter Alexandra, 5 Monat 23 Tage, Magendarmkatarrh, große Ulrichsstraße 33. — Des Wagenrevisor C. Hitzschke Sohn Otto, 1 Monat 13 Tage, Atrophie, Saalberg 5/6. — Des Bäckermeister H. Grünhardt Tochter Anna Hedwig, 1 Monat 5 Tage, Krämpfe, Langegasse 18. — Des Handelsmann W. Heumann Sohn Otto, Friedrich Wilhelm, 6 Monat 7 Tage, Miliartuberkulose, Schlügengasse 19. — Des Commis S. Moses Sohn Isidor, 9 Monat 20 Tage, Gehirnentzündung, Harz 16a.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. März.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Wendenburg a. Beesenstedt. Die Hrrn. Kaufl. Klein a. Bleicherode, Lammerstein a. München, Hetzer a. Leipzig, Engelhardt a. Cassel, Cohrs u. Milse a. Hamburg, Bode a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Major v. Gilsa a. Rammelburg. Frau Lieut. Lüttich a. Leimbach. Hr. Markscheider Heuchler a. Freiberg i. S. Frau Sucher-Hasselbeck a. Leipzig. Hr. Ammann Lötzius a. Opphausen. Hr. Realschüler Ulden a. Rosleben. Hr. Inspector Mehlig a. Börsum. Hr. Rittergutsbes. Zangemeister a. Rehungen, Scheidt u. Salomon a. Wien, Geyer a. Erfurt, Röjener a. Berlin, Pirrung a. Aachen, Ginsberg, Cohn u. Keferstein a. Berlin, Hartmann a. Stuttgart, Reismüller a. Saag, Simson a. Berlin, Sell a. Gladbach, Fuchs a. Hannover, Frankel a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Fabrikant Gräf a. Plauen. Hr. Gerichts-Rath Zimmermann a. Königsberg. Hr. Kunstgärtner Gebler a. Metz. Hr. Ingenieur Schumann a. Rotterdam. Hr. Zimmermeister Bachhaus a. Brandenburg. Die Hrrn. Kaufl. Meyer a. Magdeburg, Lewin a. Braunschweig, Schreiber a. Elberfeld, Dreschke a. Leipzig, Vollmer a. Berlin, Hoffmann a. Bayreuth, Wengel a. Bingen, Schöne a. Dortmund.

Goldene Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Lippolt a. Quedlinburg, Reidl a. Altona, Staudt a. Magdeburg, Ultsch a. Dortmund, Schneider a. Hamburg, Tuchmann a. Dessau, Stifft a. Magdeburg, Haccius a. Genf, Esche a. Senftenberg. Hr. Mechaniker Fuchs a. Bernburg.

Russischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Haacke m. Frau a. Bernburg, Lamann a. Nordhausen, Winterfeld a. Magdeburg, Böttger a. Bielefeld, Jaakson a. Berlin, Fleischer a. Ingelhausen, Schwarze a. Dresden, Seydel u. Taubert a. Leipzig. Hr. Ingenieur Pössel a. Sangerhausen. Hr. Pastor Theune m. Frau a. Frömingen.

Vermischtes.

— [Milde Winter.] Der Winter 1877—78 dürfte wohl einer der mildesten unseres Jahrhunderts sein. Französische Blätter bringen eine Zusammenstellung jener Jahre seit 1183, in welchem fast gar kein Winter im eigentlichen Wortsinne war. In diesem letztgenannten Jahre standen im December die Obstbäume in voller Blüthe, der Weinstock im Februar. Obst konnte im Mai geerntet werden, die Weinlese fand im Juli statt. Im Jahre 1288 verkaufte man in den Straßen von Köln Veilchen, welche im Februar im Freien am Rhein gepflückt waren. Im April blühte der Wein an den Ufern der Mosel. Im Jahre 1572 belaubten sich die Bäume im Januar, 1621 waren im Februar die Obstbäume mit Blüthen bedeckt. Im Jahre 1658 gab es im Winter weder Eis noch Schnee. 1782 reiften im December Orangen, wie sonst im August. Im Januar herrschte eine wahre Sommertemperatur. In unserem Jahrhundert war das Wetter im Jahre 1811 außerordentlich mild. Im December bekam man bereits grüne Erbsen; Korn wurde vor dem 24. Juni eingebracht. Die Weinernte dieses Jahres war eine der besten und reichlichsten. Schließlich kann noch der Winter von 1857 unter die Zahl der frühlingsartigen gerechnet werden.

— [Das Ueberhandnehmen von Schwarzwild.] Wie sehr die Bewohner des Kreises Witzenhausen durch das Ueberhandnehmen von Schwarzwild zu leiden haben, geht zur Genüge aus einer Verfügung der königl. Regierung in Kassel hervor, wonach für das Erlegen von Schwarzwild Schußprämien ausgesetzt sind und zwar während der Monate April bis September im Betrage von 22 ℳ 50 ₰ und während der Monate October bis März im Betrage von 15 ℳ pro Stück.

— [Eine Anzahl Berliner Studenten] hat den bekannten Schauspieler Carl Mittell in Anerkennung seiner glänzenden Leistung als „Hans Licht" in dem Geber'schen Schauspiel „Kinder der Zeit" eine eigens für ihn angefertigte studentische Ausstattung überreichen lassen, in welcher Carl Mittell nunmehr die Rolle spielen wird. Die vom Cerevis bis zum sog. „Bierzipfel" vollständige und vorschriftsmäßige Ausrüstung ist ein interessantes Seitenstück zu der Husaren-Offizier-Equipage, welche Mittell seiner Zeit in Leipzig für die Darstellung des „Veilchenfresser" als Ehrengeschenk von thüringischen Husaren-Offizieren erhielt.

— [Ein entsetzliches Geschick.] In Linz ging kürzlich der Getreidehändler und Hausbesitzer Mathias Kirchmayer mit seinen zwei Kindern, der zehnjährigen Theresia und dem siebenjährigen Franz, an der Donau spazieren. Als der Vater sich einen Augenblick entfernte, fiel das Mädchen beim Gertenabschneiden in den Strom. Der Knabe, welcher der Ertrinkenden zu Hilfe eilen wollte, wurde mit hineingerissen. Der herbeieilende Vater stürzte sich nach, um die Kinder zu retten, vermochte dies jedoch nicht mehr, sondern konnte nur mit Mühe selbst das Ufer erreichen, wo er sich in seiner Verzweiflung Schnittwunden an den Adernstellen der Arme beibrachte. Nach Hause gebracht, verfiel er in Delirium, während dessen er um halb 2 Uhr Nachts aus dem Bette sprang, die Wärterinnen zur Seite schleuderte, die Zimmerthüre aufriß, in den zweiten Stock des Hauses hinauflief und sich beim Dachfliegenfenster in den mit Granit gepflasterten Hof hinabstürzte. Er starb bald darauf an den Verletzungen, die er bei dem Sturze erlitten.

— [Eine böse Einwanderung.] Ein deutscher Landsmann schreibt aus dem Staate Illinois: In den letzten drei Monaten sind aus Europa für nicht weniger als 60 Millionen Dollars Bundes-Schuldverschreibungen (bonds) nach Amerika herübergeschickt werden, um hier zum Tagespreise verkauft zu werden. Wenn sie herüberkommen, so kommen sie anstatt baaren Geldes, welches Europa an Amerika schuldet. Und wenn sie hier zu fortwährend sinkenden Preisen gekauft werden, so bedeutet dies', daß von demjenigen im Lande vorhandenen Capital, von welchem man gehofft hatte, es werde sich endlich einmal wieder industriellen Unternehmungen zuwenden, Millionen über Millionen in Bundespapiere gesteckt werden. Das aber ist für die Hoffnungen der amerikanischen Industrie auf bessere Zeiten ebenso vernichtend, wie wenn das Geld in Töpfen vergraben würde. Es bleibt müssig liegen für die produktive Thätigkeit.

Zum Prozeß Erlecke,

dessen Verhandlung (wie bereits erwähnt) vor Kurzem in Brüssel stattfand, wird von dort unterm 7. d. berichtet:

„Im Oktober 1877 wurde hier ein gewisser Erlecke, ein ehemaliger deutscher Buchhändler, der von Zürich hierher übergesiedelt, und ein gewisser Dr. Mund, Professor der Sterographie, nachdem sie von der Geheimpolizei in die Falle gelockt worden waren, eines schönen Morgens in aller Frühe mit einer ungewöhnlichen Machtentfaltung in ihren Behausungen in der Rue Alexiennes aufgehoben. Nach mehrmonatlicher Vorhaft wurde Dr. Mund durch Spruch der Anklagekammer in Freiheit gesetzt, aber unmittelbar des Landes verwiesen; er befindet sich gegenwärtig in London. Der aus Halle an der Saale gebürtige 27jährige Albert August Erlecke erschien dagegen vorgestern vor der fünften Kammer des Zuchtpolizeigerichtes unter der Anklage, daß er im Oktober 1877 durch Drohbriefe an die deutsche Regierung Geld und sonstige Versprechungen habe erpressen wollen und außerdem mit beabsichtigten Verbrechen gedroht habe, zu denen bereits ein Anfang gemacht worden sei. Die Verhandlungen nahmen zwei Sitzungen in Anspruch und endigten mit der Freisprechung des Angeklagten, der aber trotzdem nicht in Freiheit gesetzt ward, da die Staatsbehörde unmittelbar nach dem erfolgten Spruch Berufung einlegte. Das Urtheil ist eingehend motivirt und entwickelt ausführlich die Gründe, warum, so schändlich der verfolgte Zweck und so unchtlich die Mittel waren, welcher sich der Angeklagte bediente, er trotzdem nicht verurtheilt werden kann, da die ihm zur Last gelegten Vergehen, deren er überwiesen, nicht zu der Kategorie der Drohungen gehören, welche das belgische Strafgesetzbuch rügt und bestraft. Ist schon ein solches freisprechendes Urtheil fast eine Verurtheilung, so waren die Verhandlungen noch weit niederschmetternder für Erlecke, da der Substitut des Staatsprokurators durch Verlesung mehrerer Briefe, welche Erlecke an den Fürsten Bismarck und an den Grafen von Brandenburg (den deutschen Gesandten in Brüssel) gerichtet, auf's Unleugbarste den Angeklagten überführte, gleichzeitig mit dem Handwerke des Vertriebes revolutionärer Flugschriften das eines politischen Spions und Angebers betrieben zu haben. Erlecke's Angeberei veranlaßte die zu Koblenz erfolgte Verhaftung eines Dr. Löffler, der jetzt wegen Hochverraths und Beleidigung des Kaisers verfolgt wird; Erlecke bezeichnete ihn nämlich als Verfasser des in seinem Besitz ergriffenen Manuskripts: „Der Bauer Kruse und seine Geschichte", eine Dorfgeschichte, ein Pasquill, worin der Kaiser als Bauer Kruse in Szene gesetzt ist. Außerdem bot Erlecke der preußischen Regierung an, ihr unter gewissen Bedingungen die Namen von mehr als tausend Verschwörern zu nennen. Aus den Anklageakten scheint hervorzugehen, daß Erlecke mit dem Grafen von Arnim in Berührung war. Vielleicht erklärt dieser Umstand das Faktum, daß, wie die Staatsbehörde unter dem Drängen des Vertheidigers eingestehen mußte, die Verfolgung Erlecke's durch eine diplomatische Note der deutschen Regierung beantragt worden ist."

Wie schon telegraphisch gemeldet, hat der Appellations-Gerichtshof am 11. März das Erkenntniß, durch welches Erlecke der Anklage des Erpressungsversuches gegen die deutsche Regierung frei-

---

Vorgänge. Die Art und Weise, in welcher der Hermannstädter Obergespan und zwar wie er selbst sagte, in Gemäßheit der ihm ertheilten ministeriellen Weisungen, die sächsische Nations-Universität zwingen wollte, die Beschlüsse des Ministers zum Beschlusse der Universität zu erheben, und nachdem diese unwürdige Zumuthung von sämmtlichen sächsischen Deputirten einmüthig zurückgewiesen worden, durch die von zwei rumänischen Abgeordneten gebildete Minorität Beschlüsse zu Stande brachte, steht wohl in den Annalen des Parlamentarismus einzig da.

Diese überaus betrübenden Thatsachen über die traurige Lage jenes wackeren deutschen Völkchens sind einem Vortrage entnommen, welchen Dr. Victor Capesius am 24. Nov. 1877 auf Veranlassung des deutschen Vereins zu Wien in demselben gehalten hat. Auf Antrag eines Mitgliedes wurde beschlossen, ihm eine weitere Verbreitung zu geben und so erschien er mit den ausführlichen Verhandlungen, den im Texte aufgeführten Dokumenten über die Privilegien und dem Berichte über die Sitzung vom 23. Okt. 1877 der sächsischen Nations-Universität, in den „Flugblättern des Deutschen Vereins in Wien", wo er als No. II. den Titel führte „Zur Lage der Siebenbürger Sachsen." Diese Flugblätter, welche Jedem für deutsches Wesen sich Interessirenden nicht warm genug zu empfehlen sind, erscheinen im Verlag des Deutschen Vereins (Dr. J. Kopp) zu Wien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0008

gesprochen wurde, abgeändert und Erlecke wegen dieses Vergehens zu 18 Monaten Gefängniß und in die Kosten des Prozesses verurtheilt.

Ein patriotisches Gedenkblatt.

Die photographische Kunstanstalt von W. Berndt in Dresden, Progerstraße 39, hat speciell für Lehrzwecke eine Separatausgabe des Gedenkblattes: Der Erste Deutsche Kaiser aus dem Hause Hohenzollern und seine Ahnen nach dem Oelgemälde von G. Bartsch, phot. von W. Berndt, zu billigerem Preis gebracht und liefert: die 1. Größe von 56/74 Centimeter mit 10 Mark, die II. Größe von 46/62 Centimeter mit 6 Mark. Dasselbe ist nicht allein in der künstlerischen Behandlung seitens des Malers in seinen Detailausführungen hinsichtlich der 18 Regenten von 1415—1861 (Regierungsantritt unsres Kaisers) als auch in heraldischer und decorativer Ausschmückung von Bedeutung und wie geschaffen, als Lehrunterlage zur brandenburg-preußischen Geschichte zu dienen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaft.

— Die Einführung einheitlicher Betriebseinrichtungen auf den preußischen Eisenbahnen ist durch den Handelsminister mittels Erlasses vom 20. v. M verfügt worden, nachdem sich durch die Gutachten von Eisenbahnverwaltungen und Eisenbahnbehörden ergeben hat, daß ein Theil der bezüglichen Einrichtungen bei einigen Bahnverwaltungen bereits besteht, während ein anderer Theil von der Mehrzahl der Verwaltungen als sehr empfehlenswerth bezeichnet wird, ferner aber auch, laut Mittheilung des Reichs-Eisenbahnamts, die Mehrzahl der übrigen Regierungen des Deutschen Reichs sich in der Angelegenheit im Allgemeinen zustimmend erklärt hat. Danach sollen von sämmtlichen Eisenbahnverwaltungen spätestens mit dem Beginn des diesjährigen Sommerfahrplans (15. Mai) nachstehende Einrichtungen gleichmäßig eintreten. Zunächst was die Plakatfahrpläne anbetrifft, sollen Format und Farbe gleich sein, neben den Fahrplänen der eigenen Bahn zunächst die der Nachbarbahnen ausgehängt, die durchgehenden Züge auf den verschiedenen Theilstrecken möglichst mit gleichen Nummern bezeichnet und dieselbaß auf den allgemeinen Fahrplanconferenzen die nöthigen Vereinbarungen getroffen und die Nachtzeiten nur durch Unterstreichen der Minuten kenntlich gemacht werden. Jeder Plakatfahrplan muß überdies eine Uebersichtskarte des betreffenden Bahngebiets enthalten, ferner so, wenn Raum ist, die Bestimmungen über Abonnements-, Retour-, Rundreise-, Schülerbillets, über Verlängerung der Billets bei Unterbrechung der Fahrt, Umtausch von Billets u. s. w. Ist kein Raum auf den Fahrplänen, so müssen diese Bestimmungen auf besonderen Plakaten neben ersteren kundgegeben werden. Die Veröffentlichung der Anschluß- und der Verbandsrouten-fahrpläne wird empfohlen. Zur Orientirung des Publikums auf den Stationen ist der Gepäckträgertarif und die Bestimmungen über das Aufbewahren von Handgepäck in unmittelbarer Nähe der Abfertigungsstellen anzubringen; auf den größeren und namentlich den Uebergangsstationen sind bei den ankommenden Zügen Gepäckträger aufzustellen, um den Reisenden beim Tragen des Handgepäcks behülflich zu sein, ferner Anordnungen zu treffen, daß die Gepäckausgabe rasch erfolgt und keine Unterbrechung erleidet. Auch müssen diejenigen Reisenden, welche ihr Gepäck selbst in Empfang nehmen und tragen wollen, gleichzeitig mit den übrigen Reisenden von diesen Gepäckträgern bedient werden. Auf allen größeren Kreuzungs-, bezw. Abzweigungsstationen sollen die Fahrtrichtung und der Aufstellungsort der verschiedenen Züge durch Tafeln auf den Perrons und an den Zügen in möglichst deutlicher Weise den Reisenden bezeichnet werden. Auf allen Bahnstrecken, namentlich auf den mit lebhaften Touristenverkehren, soll eine möglichst weitgehende Expedition von Gepäckstücken auf Gepäckschein auch ohne Lösung von Billets Statt finden können. Das Schaffnerpersonal ist mit deutlich sichtbaren Nummern zu versehen.

— Die Falsificate von den Zwanzig-Pfennig-Stücken mehren sich in einer so massenhaften Weise, daß man in officiellen Kreisen bereits einer Erörterung der Frage nahe getreten ist, ob vielleicht eine andere Form der Ausprägung für diese Münzsorte gewählt werden soll. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß die Leichtigkeit der Herstellung dieser kleinen und dünnen Münze vermittelst eines Balanciers wohl den Hauptgrund abgiebt, daß gerade diese Münze so viel nachgemacht wird. Die Herstellung aus einer geringhaltigen Legirung und im Zusammenhang damit in dickerer Form würde diese Uebelstände beseitigen.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 14. März 1878.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)

Weizenmehl 00	ℳ	15,25—15,50 u. 15,75.
do. 0	ℳ	14,25—14,50.
Roggenmehl 0	„	10,75—11,63.
do. 0/1	„	10,50—11,25.
Futtermehl	„	8.
Roggenkleie	„	6.
Weizenschaalen	„	5.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 15. März 1878

Bergisch-Märkische 75,50. Cöln-Mindener 95,25. Oberschlesische A. C. D. 124,—. Rheinische 107.25. Oesterr. Staatsbahn 433.50. Lombarden 124,—. Oesterr. Cred.-Act. 395,—. Preuß. Consolidirte 105,—. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 202,50. Juni-Juli 206,—, fester.

Roggen. März 146,50. April-Mai 145,50 Mai-Juni 143,50 fester.

Gerste loco 130—195.

Hafer. April-Mai 137,—.

Spiritus loco 51,80. April-Mai 51,90. Juni-Juli 53,10, fester.

Rüböl loco 68,30 April-Mai 67,80 Septbr.-October 65,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

vom 15. März 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 87,—. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 78,10. Berlin-Stettiner St.-Act. 102,75. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 75,30. Cöln-Mindener St.-Act. 94,75. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 106,—. Oberschles. St.-Act. ACD. 122,40. Rheinische 107,—. Franzosen 432,50. Lombarden 124,—. Oesterr. Credit-Act. 394,—. Darmstädter Bank-Actien 108,60. Thüringer Bank-Act. 74,50. Diskonto-Command.-Anth. 118,—. Preuß. consol. 4½ % Anleihe 105,—. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterr. Noten 170,60. Rumänische Stamm-Actien 24,40. Russische 5% Anleihe von 1877 84,25. Tendenz: fest.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 14. März.

Die Zunahme des Luftdruckes über dem größeren Theile von Europa hat fortgedauert, am stärksten in Norddeutschland und Westrußland. Das barometrische Maximum liegt in England mit stillem heiterem Wetter, in Irland fällt das Barometer langsam mit schwachen südlichen Winden. Ueber ganz Centraleuropa und Skandinavien herrscht eine leichte bis starke nördliche Luftströmung, theils mit heiterem Himmel, theils mit leichten Schneefällen und fast überall mit schwachem Frost. In Finnland und Umgebung hat trotz nördlicher Winde die Kälte sehr abgenommen, während im Kanal die Temperatur bis nahe dem Gefrierpunkt gefallen ist.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

14. März.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	335 99	336,24	336,73	336,32
Luftdruck Millim.	757,93	758,50	759.61	758,68
Dunstdruck P. L.	1,63	1,94	1,52	1,70
Dunstdruck Mm.	3,68	4.38	3,43	3,83
Druck der Pr. L.	334 36	334,30	335.21	334,62
trockenen Luft Mm.	754,25	754,12	756,18	755,18
Rel. Feuchtigkeit	91,6 %	90,2 %	91,0 %	90,9 %
Wärme Réaum.	— 1,3	0 8	— 2,0	— 0,8
Wärme Celsius	1,63	1,00	— 2,50	— 1,04
Wind	NW 1.	NW 1.	O 1.	—
Himmelsansicht	zieml. ht. 4.	wolkig 7.	trübe 9.	wolkig 7.
Wolkenform	Cu.-str. St.	Cu. Cu.-ni.	Cumulus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 14.—15. März: — 3,0 R.
= — 3,75 C.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 16. März:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—12 Vm. (Ausleihung der Bücher v. 2—4 Nm.)
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11—12 l. Gebäude d. Universf.-Biblioth. part.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 U. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend u. offene Bibliothek Augustastraße 9.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David" part. links v. Eingang.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im „Reichskanzler".
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Banker Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Gasthof „z. grünen Tanne".
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Anfangsgründe fremder Sprachen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lutpe".
Orphani-Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend im Fürstenhof.
Krieger-Verein v. 1866 ꝛc.: Ab. 8 Versammlung im Fürstenthal.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in der Hallenschen Actien-Bierbrauerei.
Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Schüler'sche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Fürstenthal".

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 **Concert** in der „Kaiser Wilhelms-Halle".
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Camelientdame".
Kunstproductionen ꝛc. Ab. 8 Vorstellung vom Zauberkünstler Prof. Stengel im „Café David".
Dr. **A. Franck's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sonnabend 8 Uhr Ab. Sitzung im „Reichskanzler".
Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Stenograph. Lehrcursus nach Roller: Abends 8 Uhr im „Prinz Carl", Leipzigerplatz.

Sang und Klang!

Sonntag Vormittag 11 Uhr vorletzte und Montag Abend 8 Uhr letzte Hauptprobe mit Orchester im Stadtschützenhaus. Der Beginn des Concertes Dienstag Abend ist präcis 7 Uhr festgesetzt.

Bekanntmachungen.

Halle a. d. S., den 12. März 1878.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung, den 12. März 1878 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Färberei- und Waschanstalts-Besitzers **Richard Wahl** zu Halle a/S. ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **12. September 1877** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Schmidt** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. März d. J. Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Dr. **Lantzius** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 30. April d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 24. April d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 30. April d. J. Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Dr. **Lantzius** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wippermann, Fiebiger, Riemer, Krukenberg, von Radecke, Schlieckmann, Seeligmüller, Herzfeld, Fritsch** und **Göcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen der **Saalschloß-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft Giebichenstein** an Halle a/S. hat der Klempnermeister **A. Herzog** hierselbst nachträglich eine Forderung von 1650 Mark 15 Pf. für gelieferte Klempnerarbeiten angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

16. April d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kreisrichter **Sydow** im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a. d. Saale, den 9. März 1878.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Frankfurt-Hebraer Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1878/79 für unseren Werkstätten-Betrieb erforderlichen Materialien, als:

Roh-, Walz-, Schmiede- und Gußeisen, Bleche, Drähte, Schrauben, Niete, Antimon, Blei, Zinn, Kupfer, Gasleitungsmaterialien, Farben, Chemikalien, Droguen, Oele, Gummi-, Leder-, Seiler-, Polster-, Borsten-, Posamentier-, Manufactur-Waaren, Brennmaterialien, Töpfer-, Filz- und Glaswaaren, Hölzer, Radreifen, Werkzeuge, Geräthe, Kurz- und Klempnerwaaren,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Werkstätten-Materialien"

bis **Sonnabend den 30. März cr. Vormittags 9¼ Uhr** an die Werkstätten-Verwaltung zu **Fulda** einzusenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt zur vorgenannten Terminsstunde in Gegenwart der erschienenen Submittenten. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Submissions- und Contracts-Bedingungen liegen in den Werkstätten-Bureaux in Fulda und Halle a/S. und auf den Stationen Sachsenhausen und Nordhausen aus, können auch gegen Erstattung der Kosten von unserer Central-Materialien-Controle hierselbst bezogen werden. (H. 61212)

Frankfurt a/M., den 7. März 1878.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Ein junger **Kaufmann,** welcher die Provinz Sachsen für ein **Material- u. Colonialwaaren-Geschäft** mit gutem Erfolg bereist hat, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, anderweit Engagement. Gefl. Zuschrift unter Chiffre **A. B. 12 Quedlinburg postlagernd** erbeten.

Einen ächt Holländer Zuchtbullen verkauft Pächter **Fitzau** in Langenbogen.

Für mein Tapisserie- und Posamenten-Geschäft suche noch eine mit dem Fach vertraute junge Dame.

Fr. Wittekopf,
Ballenstedt a/H.

Ein Mühlen-Werkführer wird sofort gesucht. Nur solche werden bevorzugt, welche gute langjährige Atteste aufzeigen können und bitte selbige einzusenden an

Carl Nolle, Cuba/Gera.

Bekanntmachung.

Die **Organisten- u. zweite Lehrerstelle** in Dietersdorf soll neu besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt außer freier Dienstwohnung **810 Mark.**

Bewerbungsgesuche um diese Stelle sind bis zum **15.** April c. bei uns einzureichen.

Roßla a/H., d. 11. März 1878.

Gräflich Stolbergsches Consistorium.

Die **Cantorstelle** in Tilleda soll Ostern d. J. neu besetzt werden. Das Einkommen derselben beträgt ca. **1500 Mk.** incl. **90 Mk.** Heizungs-Entschädigung; davon sind **600 Mk.** an den Emeritus zu zahlen.

Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum **15.** April c. bei uns einzureichen. [H. 51307]

Roßla a/H., d. 11. März 1878.

Gräflich Stolbergsches Consistorium.

Das Rittergut Geroda, im Neustädter Kreise des Großherzogthums Sachsen sehr freundlich, ½ Stunde von der Eisenbahn „Gera-Eichicht" entfernt gelegen, sehr leicht zu bewirthschaften, da fast sämmtliche Grundstücke zusammenhängend um die Gutsgebäude liegen und von da aus vollständig zu übersehen sind, mit circa **560** Morgen Areal, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, soll erbtheilungshalber durch den Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden.

Oberpöllnitz bei Triptis, d. 10. März 1878.

J. Möller.

(R. B. 170.) **2** grosse Silberwaarenschränke, eleg. von Nussbaum mit Spiegelrückwand u. 8 dergl. Glaskasten für Goldarbeiter, aus der Juwelier **Ullmann**'schen Concursmasse sind, auch einzeln, sehr bill. zu verk. in Leipzig, Gellertstr. 2.

Gutsverkauf.

Ein Oekonomiegut in angenehmster Gegend des Königr. Sachsen, ohnweit einer Eisenbahnstation, mit **215** Morgen tragbarem Artland, Wiesen, Gärten und etwas Holzbestand, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Dampfbrennerei u. vollständigem lebenden und todten Inventar ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Franco-Anfragen sub F. H. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Vertretungs-Gesuch.

Ein tüchtiger Kaufmann (gew. Reisender) sucht für Thüringen leistungsfähige Häuser in Colonialwaaren u. Cigarren. Gef. Offert. an Rudolf Mosse, Jena, unter S. # 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0009

Der Strafgefangene Arbeiter **Robert Lorenz Paul Czichos** aus Rokitten, Kreis Birnbaum, ist aus hiesiger Anstalt entsprungen. Um Vigilanz event. Rücktransport gebeten. Kosten werden sofort erstattet.

Halle a/S., den 15. März 1878.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Signalement: Alter: 27 Jahre, Religion: katholisch, Größe: 1 Met 7 Cm., Stirn: frei, Augenbrauen: hellblond, Nase u. Mund: gewöhnlich, Bart: rasirt (hellblond), Zähne: gesund, Augen: blau, Kinn: oval, Gesichtsbildung: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: untersetzt. Besondere Kennzeichen: Narben an der linken Wange und am rechten Schulterblatt hinten.

Bekleidung: 1 braune Tuchmütze, 1 do. Tuchjacke, 1 do. Barchentjacke, 1 do. Barchentweste, 1 do. Tuchhose, 1 weißleinenes Hemd, 1 weißbaumwollene Unterhose, 1 blau u. weißkarrirtes Halstuch, 1 desgl. Taschentuch, 1 Paar baumwollene Socken, 1 Paar rindlederne Schuhe, 1 Paar Hosenträger von Borte, 1 Kamm. Sämmtliche Gegenstände mit Nr. 141 gezeichnet.

Bekanntmachung.

Die von Königlicher Regierung in Merseburg bestätigte Klassensteuerrolle für das Rechnungsjahr vom 1. April 1878 bis Ende März 1879 liegt **vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab bis zum 31. dieses Monats** im Klassensteuer-Büreau auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aus.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die 2-monatliche Reklamationsfrist für die in der Rolle aufgeführten Steuerpflichtigen **mit dem 1. April d. Js.**, und nicht erst vom Tage der Behändigung des Steuerzettels **ab, beginnt, und Ende des Monats Mai d. Js. abläuft.**

Halle a/S., am 11. März 1878.

Der Magistrat.
vom Hagen.

Auction.

In der **Groddeck- von Jedtwitz**'schen Bade-Anstalt zu Kösen sollen

Donnerstag den 21. März 1878 Vormitt. 10 Uhr

folgende Gegenstände, als:

12 Toilettentische mit Wäschwärmern, 12 Apparate zur Wasserbereitung, von Kupfer in eisernen Kühlkästen, eine Luftpumpe, ein Entwickelungsgefäß von Blei und ein großer eiserner Dampfkessel an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in Reichsgelde verkauft werden.

Naumburg a/S., den 12. März 1878.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts:
Hesse. Kreisgerichts-Secretair.

Die dem Färberei- und Waschanstalts-Besitzer **Richard Wahl** hierselbst zum **Färben** und **Waschen** übergebenen **Gegenstände** bitte ich Dienstag den 19. d. Mts. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr im Geschäftslokal, **Geiststr. Nr. 2**, abzuholen.

Bernh. Schmidt,
Verwalter der **Wahl**'schen Konkursmasse.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Concursmasse** des **Holzhändlers Julius Lüttig** in **Giebichenstein** gehörigen **geschnittenen** und **ungeschnittenen Hölzer**, welche auf den Lagerplätzen am **Bahnhof Trotha** lagern, sollen von **Montag den 18. d. Mts.** ab und folgende Tage **Vormittags** von **8 bis 12** und **Nachmittags** von **2 bis 5 Uhr** im **„Einzeln"** ausverkauft werden.

Bernh. Schmidt,
Verwalter der **Lüttig**'schen Concursmasse.

Kaufmännischer Verein Mercur, **Erfurt.**

Geehrten **Principalen** empfehlen wir uns zur **kostenfreien Nachweisung von jungen Leuten. Stellensuchende** wollen sich an uns wenden.

Der Vorstand.

Villa
mit Garten gesucht!
in gesunder Lage d. Stadt (am liebsten i. Nähe des Kirchthores) ☞ Unterhändler sind verbeten. Nur Off. m. Preis, Größe u. Anzahl.-Verhältn. w. berücksicht. u. sub **A. 2700** durch **Haasenstein & Vogler, hier**, erb.

Auf der Zuckerfabrik Körbisdorf wird pr. 1. April er. ein Oekonomie-Aufseher gesucht, der im Rübenbau gründlich erfahren sein muß.

Nur solche mit guten Zeugnissen versehene wollen sich persönlich melden.

In einem **Wäsche-Geschäft** sucht eine tüchtige **Directrice sofort Stellung.** Offert. unter **J. 1986** befördert das Annoncen-Bureau **Grüter, Breslau.**

Auf m. Contor ist eine Lehrlingsstelle vacant.

Halle. **Friedr. Liebau.**

Futterrüben-Samen, eigne Ernte, rothe Flaschen Erfurter, hat im Ganzen oder Einzeln billig abzulassen **Franz Schmidt** in **Morl.** (H. 5833)

140 Stück **fette Schöpse** stehen zum Verkauf auf Rittergut Modelwitz bei Schkeuditz.

Ein Theilhaber,
gleichviel ob activ oder passiv, mit einer Einlage von **M 20,000**, die zur 2. Stelle sicher gestellt werden kann, wird behufs Vergrößerung eines in gutem Betriebe sich befindlichen Fabrikgeschäftes — Consumartikel — in der Provinz Sachsen gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen zur Weiterbeförderung unter Z. N. 967. bei Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** niederlegen

Geschäfts Grundstücks-Verkauf

In einer großen frequenten Stadt des Regierungsbezirks Merseburg ist ein rentables Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft nebst Hausgrundstück preiswerth zu verkaufen. Adressen von reellen Selbstkäufern sub N. P. 50 bef. **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Düngegyps zum Einstreuen in die Ställe, in reiner, fein gemahlener Waare, offerire jeden Posten billigst.

Freyburg a/U.

Louis Claudius,
Portland-Cement- und Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

Luzerne-Saamen,
Seidefrei, empfiehlt
Fr. Hentze in Großkugel bei Gröbers.

Schwere, kernige
Hausmacher Handtücher, Tischtücher und Servietten,
sehr **preiswürdig**, empfiehlt
Wilh. Walter in Halle a/S., Leipzigerstr. 92,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Rollschlittschuhe
eigner Fabrik empfiehlt und übernimmt jede Reparatur daran
Ferd. Haassengier,
gr. Klausstraße 26.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Die
Deutsche Socialdemokratie.
Ihre Geschichte und ihre Lehre.

Eine historisch-kritische Darstellung
von
Franz Mehring.
Preis: Eleg. gch. 4 M.

Die **Gartenlaube** schreibt in einer längeren Besprechung des Werkes: „— — — Mehring's Buch zeichnet sich vor anderen nicht blos durch Gemeinverständlichkeit und bündige Uebersichtlichkeit aus, nicht blos durch die Schönheit der Sprache und den Glanz seiner stil- und schwungvollen Darstellung, der eigentlich fesselnde Kern des Ganzen ist vielmehr die hier überaus glücklich erreichte Vereinigung schildernder Lebendigkeit mit der kritischen Schärfe eingehender, wissenschaftlicher Untersuchung. — — — Der Standpunkt des Verfassers ist ein leidenschaftsloser; durchweg erhalten die Leser den Eindruck eines zwar scheidig zugespitzten, aber gerechten, auf ernster Prüfung beruhenden, von leerer Declamation und landläufiger Verdammungsphrase sich fernhaltenden Urtheils. — — —"

Der Schlußpassus einer eingehenden Rezension von **Paul Lindau's Gegenwart** lautet:

„— — — Eine Streitschrift im besten Sinne des Wortes, nicht gegen Individuen, sondern gegen die principiellen Ziele der Socialdemokratie gerichtet, wird das Buch wesentlich dazu beitragen, das Verständniß des Wesens und der Ziele dieser Bewegung in den weitesten Kreisen zu fördern und — wie der Verfasser es wünscht — jungen und schwärmerischen Gemüthern die lange Reihe bitterer und schmerzlicher Erfahrungen zu ersparen, durch die er selbst sich zur völligen Klarheit über die gleißenden Phantasmagorien jener verführerischen Lehren ringen mußte."

Herr Professor **H. v. Sybel** schrieb dem Herrn Verfasser:

„— — — Ich kenne keine andere Darstellung, die mit so gründlicher Kenntniß eine so durchgreifende Auffassung und bündige Kritik verbände."

Die maßgebenden Organe aller Parteien — der nationalliberalen, fortschrittlichen, conservativen, ultramontanen rc. — ließen sich gleich günstig über das Werk aus.

Bremen. **C. Schünemann's Verlag.**

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für nächste Ostern oder früher für unser Comptoir und Lager einen gebildeten jungen Mann aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen.

Gebr. Wege,
Halle a/S.

Ein nachweislich gut rentirendes Haus mit Colonialwaaren-Geschäft, in einer mittleren Provinzialstadt wird von einem zahlungsfähigen jungen Kaufmann baldmöglichst zu übernehmen gesucht. Offerten unter C. P. # 1072 erbittet die **Annoncen-Expedition** von **Ad. Grabow jr., Weißenfels a/S.**

In ein rentables **Kohlen- u. Produktengeschäft** wird zur Vergrößerung desselben ein thätiger **Socius** mit einer Baareinlage von 10—15,000 M gesucht.

Offerten unter M. # 1073 durch **Julius Meyer, Halle a/S.**, Markt, erbeten.

Eine im Milch- u. Molkenwesen erfahrene Wirthschaftsmamsell sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweit Stellung und kann der Antritt sofort oder per 1. April c. erfolgen. Offerten wolle man an mich richten. **A. Loeblich,** Zeitz, Neumarkt 23.

Gesucht: 1 älterer **Diener**, 30 Mark monatl. u. freie Station. Mit Attest. melden bei Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 9.

Sichere Brodstelle.

Ein sehr rentables Fuhrgeschäft (Lastfuhren) mit ausdauernder Kundschaft in Leipzig — soll nur ganz besond. Verh. halber sof. verk. werden. Kenntnisse sind nicht erforderlich, bietet aber Jemandem eine sichere Existenz. — 8 vorz. Pferde, übercomplet Wagen, Schiff u. Geschirr, alles im besten Stande. Preis nur 2500 Mk., 1/3 unter Werth. — Näh. bei Herrn **C. Wicke** in **Leipzig**, Brandweg 16, I.

In einer lebhaften Stadt Thüringens ist eine neu erbaute Restauration mit geräumigen Stuben u. Tanzsaal sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch **Rudolf Mosse** in **Jena.**

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Handarbeiten Bescheid weiß, auch Clavier spielt, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau, übernimmt auch die Erziehung der Kinder mit Offerten bittet man unter A. B. # 12 postlagernd Merseburg niederzulegen.

1 militärfr., 30jähr. unverh. Oekonom, der bereits läng. Zeit eine größ. Wirthsch. selbstst. geführt hat, s. eine Stelle als Verwalter. Gef. Off. unt A. # 10 an **Rud. Mosse, Jena.**

Eine anständ. zuverl. Kinderfrau mit besten Referenzen wünscht zum 1. April gute Stell. Frau **Menge** in Berlin, Hohenzollern Straße Nr. 10, bei Dr. **Hagemann.**

Ein unverheiratheter Schafknecht findet Dienst durch Schafmeister **Hedel** in Langenbogen.

Ein Bursche kann noch Ostern in die Lehre treten beim Bäckermeister **Otto Georgi**, alter Markt Nr. 4.

Ein junger Mann, verh., welcher schon längere Zeit ein Gut selbständig bewirthschaftete, haher allen Ansprüchen in Bezug auf gute Leitung genügt, sucht bei freier Station und circa 500 Mk. Gehalt baldigst Stellung. Gef. Adr. unter H. M. postlag. Halle erbeten.

Es finden in meinem **Pensionat** zu jeder Zeit noch einige **junge Mädchen** zur Kräftigung ihrer Gesundheit, zur Ausbildung in der Hauswirthschaft u. d. weibl. Handarbeiten, bei nebenhergehender wissenschaftl. Fortbildung, freundl. Aufnahme u. mütterlicher Pflege.

verw. Pastor **Greuner,**
Naumburg a/S., Webergasse 8.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste bewiesen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

1 lediger **Kutscher** wird sofort gesucht Rannische Str. 14, **Papierhandlung.**

Für Jedermann!

Max Köstler, Poststraße 10, empfiehlt neue Subscription auf **Hempel's wohlfeile Classiker-Ausgabe,** Göthe, Lessing, Wieland, Körner's sämmtliche Werke rc. à Band nur 40 Pf.

Renters sämmtliche Werke. Volksausgabe à Lfg. 75 Pf.

Schiller's Werke. Ill. Prachtausg. à Lfg. 50 Pf.

Illustrirte Geschichte des deutschen Volkes von Dr. **W. Zimmermann.** à Lfg. 60 Pf.

Kaiser Wilhelm der Siegreiche v. **Ferd. Schmidt,** mit Illustrationen à Hft. 50 Pf.

☞ Ersten Hefte gern zur Ansicht.

Loose
zur 6. Verloosung von **Equipagen, Pferden rc.** des Baltischen Pferdezucht-Vereins den 27. Mai 1878 à **3 Mark** zu haben bei **Ed. Stückrath,** gr. Märkerstr. 11.

Honig, à ℔ 1 M, bei **R. Tittel,** Liebenauerstraße 7.

Frische Phosphorpillen mit starker Witterung, von ausgezeichneter Wirkung gegen Feldmäuse, liefert in Kisten von 10 u. 20 ℔ Inhalt für 10 resp. 20 M incl. Kiste u. frei
die Apotheke in Alsleben a/S.

Drei Schock Akazien zum Fortpflanzen verkauft billig **Leop. Höpfner** in Pfützthal b. Salzmünde.

4 fette Ochsen und 1 dergl. Kuh verkauft Inspector **Lange** in Ober-Teutschenthal.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft **Lieskau 32.**

Circa 60 Stück **Mastschafe,** zum größten Theil **halbenglische Hammellämmer,** stehen auf dem Rittergute **Baumersroda** bei Freyburg a/U. zum Verkauf.

Sardellen, Sardinen, Düsseldorfer Wein-Mostrich
empfiehlt zu soliden Preisen
F. C. Vogel,
gr. Ulrichsstr. 4.

Junger schwarzer Pudel mit weisser Brust entlaufen. Bringer Belohnung.

Königsplatz 6 II.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonnabend den 16. März 1878
Abends 8 Uhr
22. Concert
des Orchester-Musikvereins.
Lachner, Suite E-moll. — Mozart, Ouv. „Titus." — Bellini, Ouv. „Norma." — Weber, Tersett a. „Freischütz." — Auber, Ouv. „Fra Diavolo."

Fortsetzung der Vorträge über die noch unerfüllten Verheißungen Gottes.
Sonntag Nachm. 5 u. Donnerstag Ab. 8 Uhr, gr. Märkerstr. 23. Freier Zutritt. **Rud. Müller.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Geburt einer Tochter melden hocherfreut
Zimmermeister **Werther**
und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen verschied sanft nach schwerem Leiden meine theure Frau **Johanna** geb. **Caro.**
Halle a/S., d. 15. März 1878.
Dr. **Taeufert.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780316-14/fragment/page=0010